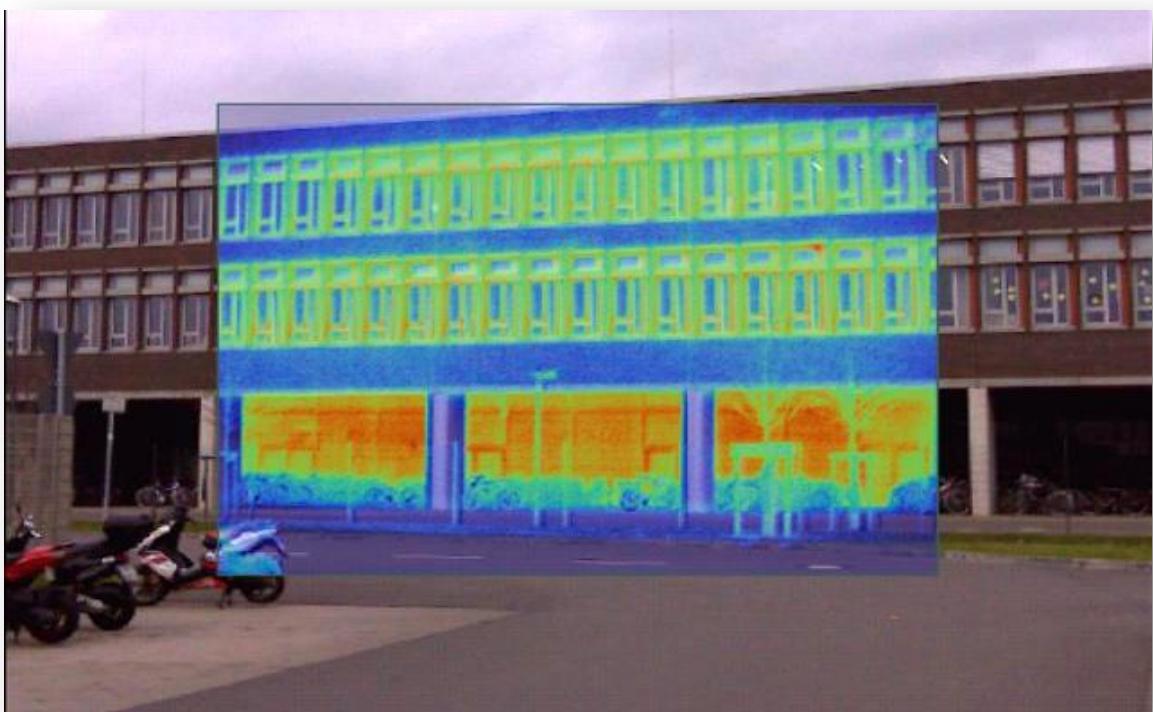




Bauen für Köln



**Gebäudewirtschaft
der Stadt Köln**

Bauten – Management – Service

Die Gebäudewirtschaft ist eine Serviceeinrichtung der Stadt Köln

Energiebericht 2013

Erscheinungsdatum: März 2014

1	Einführung	2
1.1	Vorbemerkung	2
1.2	Kurzfassung, Fazit, Ausblick	5
2	Energieverbrauchs- und Kostenstatistik 2012	8
2.1	Energieverbrauch	8
2.1.1	Witterungsbereinigung der Wärmeverbrauche	8
2.1.2	Unbereinigter Gesamtverbrauch und Gesamtkosten	8
2.1.3	Heizenergie, witterungs- und flächenbereinigt	14
2.1.4	Elektrische Energie, flächenbereinigt	16
2.1.5	Wasser, flächenbereinigt	18
2.2	Emissionen	20
2.2.1	Gesamtbilanz	20
2.3	Energiekosten	22
2.3.1	Gesamtbilanz	22
2.3.2	Heizenergie	22
2.3.3	Elektrische Energie	23
2.3.4	Wasser	24
2.4	Energiepreisvergleich	24
2.5	Energiekennwerte	31
2.5.1	Energiekostenkennwerte	31
2.5.2	Energieverbrauchskennwerte	33
3	Energiemanagement Sachstandsbericht	36
3.1	Vertragswesen	36
3.1.1	Strom	36
3.1.2	Erdgas	36
3.1.3	Fern- und Nahwärme	36
3.2	Energieleitlinien	37
3.3	Baumaßnahmen zur Energieeinsparung	37
3.3.1	Alle Baumaßnahmen	37
3.3.2	Passivhaus taugliche Dämmung oberster Geschossdecken	38
3.3.3	Energiesparende LED Beleuchtung	38
3.4	Photovoltaik	40
3.4.1	Eigene Projekte	40

Energiebericht 2013

3.4.2	Investoren-Projekte	40
3.5	Gebäude-Energiekonzepte	42
3.5.1	Energetische Analyse von Gebäuden	42
3.6	CELSIUS-Projekt „Heizen mit Abwasserwärme“	43
3.7	Mitarbeiterorschulung	44
3.8	Energiedienst	45
3.9	Gebäudeautomation	45
3.9.1	Alarmmanagement	45
4	GLOSSAR	47

als Anhang erhältlich:

Teil 1: Energiekennwerte aller Objekte

Teil 2: Ranking Energiekennwerte

1 Einführung

1.1 Vorbemerkung

Der Energiebericht 2013 ergänzt die Verbrauchs- und Kostenstatistik um die Werte für das Verbrauchsjahr 2012, enthält die Aktualisierung der Anhänge „Energiekennwerte aller Objekte“ und „Ranking Energiekennwerte“ sowie den Sachstandsbericht 2013.

Die in dem vorliegenden Bericht vorgenommenen Analysen beziehen sich ausschließlich auf den Gebäudebestand des Sondervermögens. Dazu zählen **Verwaltungsgebäude, Schulen, Kindertagesstätten** und **Grünobjekte**.

Die Nutzflächen werden durch das Flächenmanagement der Gebäudewirtschaft ermittelt. Die in Tabelle 1.1.1 unterschiedenen eigenen und angemieteten Gebäude bezeichnen hier Gebäude mit eigenen Energiezählern und Gebäude, deren Energieverbrauch nur über eine Abrechnung des Vermieters bekannt ist (Anmietung).

Gebäudeart		Summe [Anzahl]		Nutzfläche [m ²]		Veränderung zum Vorjahr [%]	
Verwaltungsgebäude	Eigene Zähler	74	45	447.561	399.986	-1,1%	-0,5%
	Anmietung / NKA ²		29		47.574		-6,1%
Schulen		273		1.437.977		1,0%	
Kindertagesstätten	Eigene Zähler	230	167	151.771	114.643	2,2%	0,5%
	Anmietung / NKA ²		63		37.129		7,7%
Grünaufbauten ¹		77		43.597		-2,3%	
Gesamt		654		2.081.022		0,5%	

*1 Arbeiterunterkünfte, Friedhöfe, Trauerhallen, Parkanlagen; *2 Nebenkostenabrechnung durch Vermieter
Tabelle 1.1.1: Gebäudebestand am 31.12.2012

Für das Jahr 2012 liegt der flächenmäßig erfassste Gebäudebestand bei 654 Objekten. Wie im Vorjahr werden für die Verbrauchsdaten 2012 vorerst nur die Objekte mit eigenen Zählern ausgewertet. Es stehen für folgende Flächen keine Verbrauchswerte zur Verfügung:

Heizung	71.593 m²	3,4 % der Gesamtfläche
Strom	20.606 m²	1 % der Gesamtfläche
Wasser	20.606 m²	1 % der Gesamtfläche

Bezogen auf die Anzahl der Gebäude stellt sich das Bild wie folgt dar:

- Von den 45 eigenen Verwaltungsgebäuden gibt es für
 - ◆ 2 Objekt keinen Energie- und Wasserverbrauch, da sie von externen Nutzern angemietet sind, die eigene Verträge mit den Energiedienstleistern abgeschlossen haben.
- von 273 Schulen wurden 261 Objekte ausgewertet. Von den fehlenden Objekten sind
 - ◆ 9 Auslagerungsobjekte (nur befristet angemietet, Nebenkosten in der Mietpauschale enthalten) und
 - ◆ 2 Objekte extern vermietet und
 - ◆ 1 Objekt ist Reservefläche
- Von den 168 eigenen Kitas gibt es für
 - ◆ 1 Objekt keine Verbrauchswerte, da extern vermietet wird
 - ◆ 1 Objekt keine Verbrauchswerte, da Leerstand
 - ◆ 1 Objekt ohne Angaben zum Energieverbrauch in der Abrechnung
 - ◆ 4 Objekte keine Verbrauchsdaten, da wegen Sanierungsarbeiten ausgelagert
 - ◆ 1 Objekt ohne Trennung von Heiz- und Kraftstrom (befristet)
 - ◆ 22 Objekte keine auswertbaren Verbrauchsdaten für Wasser, da diese über die Nebenkostenabrechnung erhoben werden.
- Im Bereich Grün haben
 - ◆ 6 Objekte keine Angaben zum Energie/Wasserverbrauch, wovon 3 Objekte z. Z. ohne Nutzung sind, 2 Objekte extern vermietet und 1 Objekt über eine Pauschale abgerechnet wird.
 - ◆ 53 Objekte keine Heizung (38 Friedhöfe, 8 Parkanlagen/Botanische Gärten sowie 2 Arbeiterunterkünfte/Bauhöfe)
 - ◆ 9 Objekte keine Angaben zum Stromverbrauch und 5 Objekte keine Angaben zum Wasserverbrauch.

Um die Vergleichbarkeit der Energieverbrauchswerte mit dem Vorjahr zu ermöglichen, wird eine Bereinigung der Werte durchgeführt, die die Einflüsse der Witterung (Heizenergie) und der jeweiligen Flächenänderung berücksichtigt

Witterungsbereinigung

Um eine Vergleichbarkeit von Heizenergieverbrauchen bei unterschiedlich kalten Jahren sicherzustellen, wird eine Normierung der Verbrauchswerte mit Hilfe der Gradtagzahl vorgenommen. Nach VDI 3807¹ wird als Bezugsgröße der Klimastandort mit der Jahresgradtagzahl von Würzburg herangezogen und mit der Gradtagzahl von Köln verglichen

¹ VDI 3807:Energie- und Wasserverbrauchskenntwerte für Gebäude - Grundlagen

Flächenbereinigung

Um die in der Praxis jährlich auftretende Flächenänderung (Neubau, Erweiterung, Flächenwegfall) im Jahresvergleich zu berücksichtigen, ist eine entsprechende Flächenbereinigung notwendig. Hierzu wird der jeweilige (bei Heizenergie witterungsbereinigte) Jahresverbrauch auf die diesen Verbrauch erzeugende jeweilige Gebäudefläche bezogen (sowohl für jede Gebäudeart einzeln als auch für die Jahressumme). Die Veränderung dieser normierten spezifischen Verbrauchswerte zum Vorjahreswert (Verbrauch in kWh pro Quadratmeter tatsächlicher Fläche) beschreibt die Jahres-Einsparung, berechnet als prozentuale Einsparung. Die absolute Jahres-Einsparung in der Verbrauchseinheit erfolgt über Multiplikation mit der Jahres-Gesamtfläche (siehe Tabelle 2.1.7, Tabelle 2.1.9 und Tabelle 2.1.11).

1.2 Kurzfassung, Fazit, Ausblick

Die Statistik des unbereinigten, realen Energieverbrauchs 2012 für den eigenen Gebäudebestand des Sondervermögens der Gebäudewirtschaft weist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 5,8 % für Heizung und 5,4 % für Strom aus. Der Wasser- verbrauch sank im gleichen Zeitraum um -0,8 %.

Energie- und Wasserverbrauch	2012	Veränd. z. Vorjahr
Heizenergie, unbereinigt	230.994 MWh	5,8 %
davon: Erdgas	149.944 MWh	7,8 %
Fernwärme	68.214 MWh	-0,6 %
Heizöl	9.853 MWh	26,9 %
Sonstige	2.983 MWh	5,4 %
Strom	63.496 MWh	5,8 %
Wasser	773.166 m ³	-0,8 %

Tabelle 1.2.1: Gesamtverbrauch, absolut ohne Witterungsbereinigung

Da das Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich kälter war, stellt sich nach Durchführung der Witterungs- und Flächenbereinigung die Energie- und Wassereinsparung im aktuellen Berichtsjahr 2012 gegenüber 2011 für die Objekte des Sondervermögens der Gebäudewirtschaft wie folgt dar:

Energie- und Wassereinsparung 2012, flächenbereinigt	MWh	Veränd. z. Vorjahr
Heizenergie (witterungsbereinigt)	15.639 MWh	-5,4 %
Strom	-2.440 MWh	3,9 %
Wasser	75.598 m ³	-0,7 %

Tabelle 1.2.2: Einsparungen im Verbrauchsjahr 2012

Die Einsparungen bei Heizenergie konnten durch die konsequente Einhaltung der Kölner Energieleitlinien sowie die Vor-Ort-Arbeit des Energiedienstes und weiterer Aufschaltungen auf die Gebäudeautomation beim Energiemanagement erzielt werden.

Die Ursache der Stromverbrauchszunahme liegt vornehmlich in der Wieder-Inbetriebnahme des sanierten städtischen Rechenzentrums in Köln-Chorweiler, in dem zusätzlich das Rechenzentrum des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) untergebracht ist. Das Rechenzentrum wurde vorbildhaft energieeffizient saniert, bringt aber gegenüber der Vorjahresbilanzierung eine zusätzliche Belastung ein.

Die Veränderung der **CO₂**- Emissionen der städtischen Gebäude beträgt **8,4 %**. Die Zunahme ist hauptsächlich bedingt durch den Anstieg der tatsächlichen Heizenergieverbräuche (kältere Witterung) und den Anstieg beim Stromverbrauch. Die Emissionen für **SO₂** stiegen um **25 %**, für **NOx** um **8,3%**, für **CO** um **8,8 %** und für **Staub** um **25,8 %** an.

Emissionen städtischer Objekte (Heizenergie und Strom)	Tonnen (absolut)	Veränd. z. Vorjahr
CO ₂	61.769	8,4 %
SO ₂	3,6	25,0%
NO _x	35,7	8,3 %
CO	13,8	8,8 %
Staub	0,04	25,8 %

Tabelle 1.2.3: Emissionen im Verbrauchsjaahr 2012

Die insgesamt angefallenen Gesamtkosten aller Objekte sind im Jahr 2012 gegenüber 2011 von 30,8 auf 34,9 Mio. €, das entspricht 13,3 %, gestiegen. Ursachen für den Kostenanstieg sind zum einen im witterungsbedingten Heizenergiemehrverbrauch und zum anderen im Preisanstieg bei den Heizenergieträgern zu finden. Durch die erzielten witterungsbereinigten Einsparungen bei der Heizenergie konnte diese Kostenzunahme noch abgedämpft werden und wäre andernfalls umso höher ausgefallen.

Energie - und Wasserkosten	2012	Veränd. z. Vorjahr
Heizenergie gesamt	20.884 T€	21,1 %
davon: Erdgas	12.384 T€	24,2 %
Fernwärme	7.342 T€	14,6 %
Heizöl	848 T€	50,4 %
Sonstige	310 T€	2,0 %
Strom	11.546 T€	4,2 %
Wasser (inkl. Abwasser)	2.476 T€	-0,4 %
Gesamt	34.906 T€	13,1 %

Tabelle 1.2.4: Gesamtkosten für Energie und Wasser

In der kontinuierlichen Fortführung des Energiemanagements konnten auch im aktuellen Berichtsjahr zahlreiche Maßnahmen mit Einsparcharakter sowohl hinsichtlich des Energieverbrauchs als auch der Energiekosten auf den Weg gebracht werden.

Energieleitlinien:

Der angespannten Haushaltsslage der Stadt geschuldet wurde der Passivhausstandard hinsichtlich seiner Wirtschaftlichkeit in den Focus genommen. Mit der Entwicklung ei-

nes einheitlichen Berechnungsverfahrens zur wirtschaftlichen Beurteilung unterschiedlicher baulicher Energiestandards steht nun ein fundiertes Bewertungs- und Entscheidungshilfsmittel zur Verfügung, mit dessen Anwendung auch in Zukunft der energiewirtschaftlich effizienteste Baustandard umgesetzt werden kann.

Regenerative Energie:

Insgesamt 15 eigene Photovoltaikanlagen befinden sich mittlerweile im Betrieb und weitere 2 Anlagen sind in der Planung bzw. kurz vor Inbetriebnahme. Insgesamt ist zurzeit eine Leistung von etwa 424 kW Peak installiert. Die Verpachtung städtischer Dachflächen zur Installation privater Photovoltaik-Anlagen konnte im Berichtsjahr auf die Anzahl von insgesamt 23 Anlagen mit insgesamt 832 kW Peak gesteigert werden. **Damit sind auf städtischen Dächern 1.256 kW_P installiert, die eine Strommenge produzieren, durch die etwa 310 Haushalte mit Strom versorgt werden können.**

Da die Förderung der Solarstromanlagen im Jahr 2012 drastisch reduziert wurde, ist ein Rückgang des Privatinteresses an der Pachtung städtischer Dachflächen zu verzeichnen.

Energiedienst:

Auch im Berichtsjahr wurde die forcierte Überprüfung der technischen Anlagen in den Gebäuden durch den Energiedienst erfolgreich fortgesetzt und es konnten mit mess-technischen Nachweisen wiederum große Verlustpotenziale aufgedeckt und behoben werden. Um diesen Erfolg weiterhin sicherstellen zu können, wird die Verlängerung von zwei auf Ende 2014 befristeten von insgesamt vier Energiedienst-Personalstellen zwingend erforderlich.

Das Energiemanagement wird den eingeschlagenen Weg konsequent weiter verfolgen, um die angestrebten Energieeinsparziele erreichen zu können. Schwerpunkte dabei werden sein die

- Forcierung effizienter Sanierungsmaßnahmen im Gebäudebestand
- Ausbau des Einsatzes von Hocheffizienzpumpen nach erfolgreichem Pilotprojekt
- Fortsetzung der Energiediensttätigkeit, Sicherstellung der vier Personalstellen
- weitere konsequente Umsetzung der Energieleitlinien
- Weiterführung der Photovoltaik-Anwendungen auf städtischen Dächern auch durch Investoren
- Fortführung und weitere Verfeinerung des Energiecontrolling der städtischen Gebäude
- Konzept zur automatisierten Energiezählerablesung mit Hilfe der Möglichkeiten der Gebäudeautomation

2 Energieverbrauchs- und Kostenstatistik 2012

2.1 Energieverbrauch

2.1.1 Witterungsbereinigung der Wärmeverbrauche

Um die ermittelten Heizenergieverbrauche unabhängig von den jeweiligen Witterungsverhältnissen miteinander vergleichen zu können, verwendet man in der Heizungstechnik den Begriff der **Gradtagzahlen (GTZ)**. Die Gradtagzahl ist definiert als das Produkt der Heiztage und der jeweiligen Differenz zwischen der Raumsolltemperatur von 20°C und der mittleren Außentemperatur. Dabei werden als Heiztage nur die Tage berücksichtigt, an denen das Tagesmittel der Außentemperatur unter 15°C liegt. Eine niedrige GTZ steht für eine milde Witterung, eine hohe GTZ bedeutet eine kalte Witterung.

Beim Vergleich der Heizenergieverbrauche über mehrere Jahre verwendet man die Norm-Gradtagzahl als Basis für eine „normale“ Witterung. In Anlehnung an die EnEV 2007 ist der Vergleichswert der mittlere Klimastandort Würzburg mit einer GTZ von 3.883 Kd/a. Bis 2008 wurde die GTZ auf der Grundlage von Messdaten des Landesumweltamtes berechnet. Diese Messwerte haben sich als ungeeignet erwiesen und seit 2009 wird die GTZ über den Deutschen Wetterdienst bezogen. Wie man am nachfolgenden Diagramm erkennen kann, war die Witterung für das Jahr 2012 gegenüber 2011 wieder kälter, was zu einer witterungsbedingten Erhöhung der absoluten Verbräuche und Kosten geführt hat.

GTZ 2011 = 2.951

GTZ 2012 = 3.316

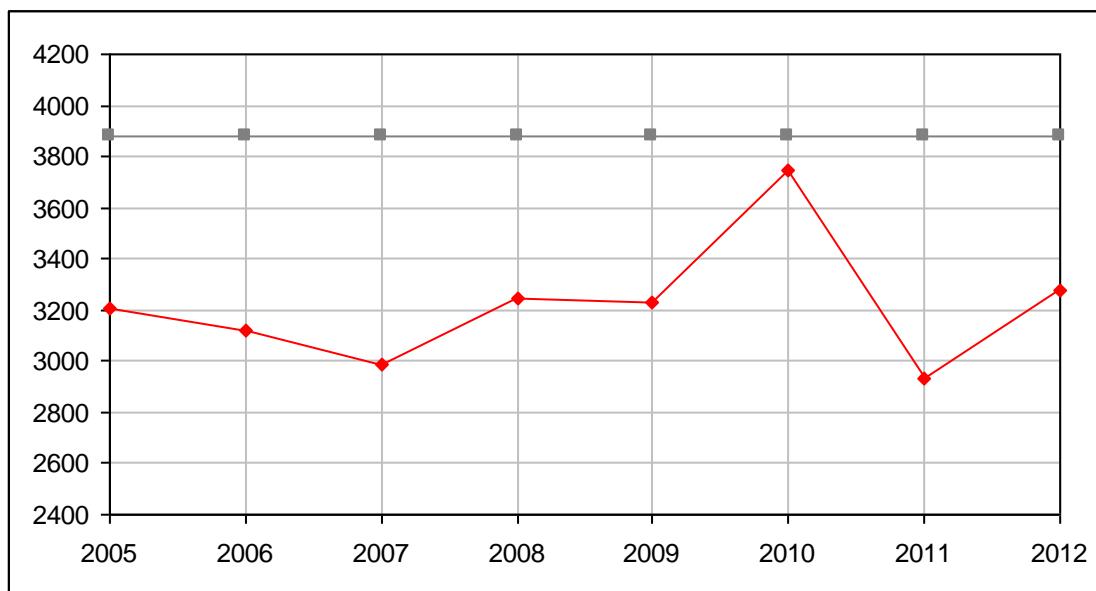


Tabelle 2.1.1: GTZ Köln und Norm GTZ für Würzburg

2.1.2 Unbereinigter Gesamtverbrauch und Gesamtkosten

Die Gesamtverbräuche sind als absolute Werte ohne Witterungs- und Flächenbereinigung aufgeführt. Dementsprechend stellen die Gesamtkosten die dafür aufgewendeten Mittel dar.

Die Verbrauchsauswertungen der angemieteten städtischen Gebäude können in der Regel durch die Nebenkostenabrechnungen der Vermieter erst mit einem Jahr Verzögerung erfolgen. Im aktuellen Energiebericht sind diese daher noch nicht in der Verbrauchs- und Kostenstatistik enthalten. Um dennoch einen vollständigen Überblick über die Gesamtverbräuche und -kosten zu erhalten, werden diese nachträglich in die Statistik aufgenommen.

In der Abbildung 2.1.2. sind die Kostenanteile der einzelnen Gebäudearten dargestellt. Danach beträgt der Anteil der Gebäude mit eigener Abrechnung (Sondervermögen und Anmietungen) 96,7%. Die Anteile der Kitas mit Nebenkostenabrechnung (Anmietung) betragen 1,7% der Gesamtkosten und der Verwaltungsgebäude mit Nebenkostenabrechnung (Anmietung) 1,6% der Gesamtkosten.

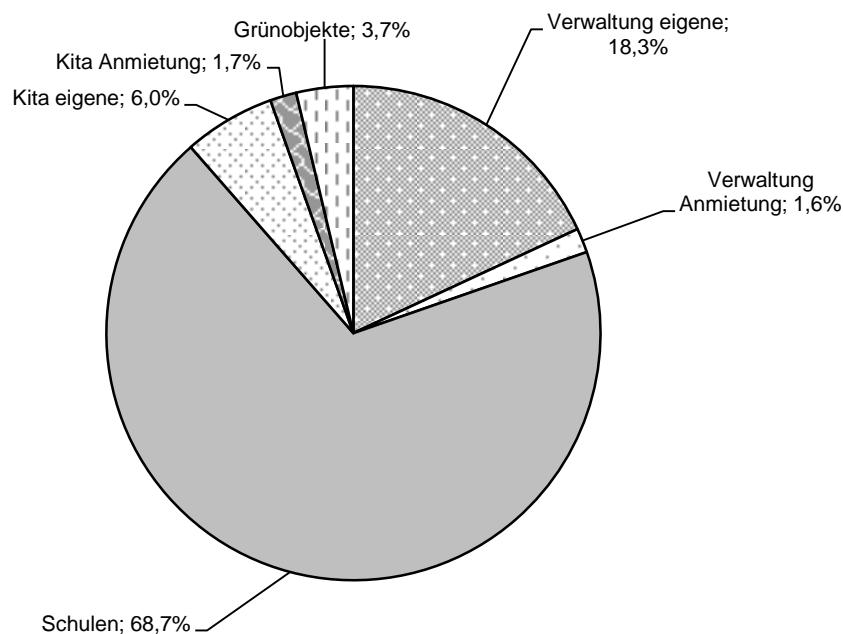


Tabelle 2.1.2: Anteil der Anmietungen an den Gesamtkosten 2011

Die folgenden Tabelle 2.1.3 und Tabelle 2.1.5 zeigen hierzu die aktualisierte vollständige Verbrauchs- und Kostenstatistik für 2010 und 2011.

In der Tabelle 2.1.4 und Tabelle 2.1.6 sind dagegen die Daten für das aktuelle Berichtsjahr zum Vergleich mit dem Vorjahr ohne Berücksichtigung der angemieteten Objekte zusammengestellt.

Bedingt durch die deutlich kältere Witterung 2012 weisen die Energieverbrauchswerte ohne Witterungs- und Flächenbereinigung einen Anstieg um 6% bei der Heizenergie und -1,1% beim Wasserverbrauch auf. Der Stromverbrauch erhöhte sich um 5,3%.

unbereinigt	Verbrauch						
	Heizung					Strom	Wasser
	Erdgas [MWh]	Fernwärme [MWh]	Heizöl [MWh]	Sonstige [MWh]	Gesamt [MWh]	Gesamt [MWh]	Gesamt [m³]
Verwaltungsgebäude							
2010	16.260	18.983	3.246	33	38.522	21.983	122.743
2011	13.627	17.881	2.070	27	33.606	20.126	113.747
Veränderung zum Vorjahr in %	-16,2	-5,8	-36,2	-17,9	-12,8	-8,4	-7,3
Schulen							
2010	143.599	54.427	8.845	747	207.618	36.472	456.698
2011	112.108	49.139	5.110	2.303	168.661	36.369	405.549
Veränderung zum Vorjahr in %	-21,9	-9,7	-42,2	208	-18,8	-0,3	-11,2
Kindertagesstätten							
2010	14.695	3.118	885	483	19.181	4.599	76.915
2011	12.953	2.964	482	287	16.685	4.643	68.455
Veränderung zum Vorjahr in %	-11,9	-4,9	-45,6	-40,7	-13,0	1,0	-11,0
Grünobjekte							
2010	4.974	2.497	102	780	8.352	1.037	219.380
2011	4.419	2.260	105	291	7.075	1.145	197.009
Veränderung zum Vorjahr in %	-11,1	-9,5	3,6	-62,7	-15,3	10,4	-10,2
Gesamt							
2010	179.528	79.024	13.078	2.044	273.674	64.091	875.736
2011	143.108	72.245	7.768	2.907	226.027	62.282	784.761
Veränderung zum Vorjahr in %	-20,3	-8,6	-40,6	42,3	-17,4	-2,8	-10,4

Tabelle 2.1.3: Gesamtverbrauch 2010 und 2011 unbereinigt einschließlich Anmietungen

unbereinigt	Verbrauch						Strom [MWh]	Wasser [m³]		
	Heizung				Gesamt [MWh]	Gesamt [MWh]				
	Erdgas [MWh]	Fernwärme [MWh]	Heizöl [MWh]	Sonstige [MWh]						
Verwaltungsgebäude										
2011	12.067	15.812	2.070	0	29.949	19.771	111.598			
2012	11.600	15.510	2.657	0	29.767	20.986	110.354			
Veränderung zum Vorjahr in %	-3,9	-1,9	28,3	0,0	-0,6	6,1	-1,1			
Schulen										
2011	112.115	48.423	5.110	2.303	167.951	36.091	404.926			
2012	122.700	48.028	6.531	2.460	179.062	37.584	386.916			
Veränderung zum Vorjahr in %	9,4	-0,8	27,8	6,8	6,6	4,1	-4,4			
Kindertagesstätten										
2011	10.525	2.116	482	238	13.361	3.678	65.871			
2012	11.226	2.008	552	228	14.014	3.816	68.478			
Veränderung zum Vorjahr in %	6,7	-5,1	14,5	-4,1	4,9	3,8	4,0			
Grünobjekte										
2011	4.419	2.260	105	291	7.075	1.145	197.009			
2012	4.418	2.667	113	295	7.494	1.110	207.764			
Veränderung zum Vorjahr in %	0,0	18,0	7,6	1,5	5,9	-3,0	5,3			
Gesamt										
2011	139.126	68.611	7.768	2.831	218.336	60.685	779.404			
2012	149.944	68.214	9.853	2.983	230.994	63.496	773.166			
Veränderung zum Vorjahr in %	7,8	-0,6	26,9	5,4	5,8	5,8	-0,8			

Tabelle 2.1.4: Gesamtverbrauch 2011 und 2012 unbereinigt **ohne Anmietungen**

	Gesamtkosten									
	Heizung					Strom		Wasser		
	Erdgas [EUR]	Fernwärme [EUR]	Heizöl [EUR]	sonstige [EUR]	Gesamt [EUR]	Gesamt [EUR]	Frischwasser [EUR]	Abwasser [EUR]	Gesamt [EUR]	Gesamt [EUR]
Verwaltungsgebäude										
2010	870.390	1.722.558	196.739	14.470	2.804.156	3.363.999	206.370	215.832	427.631	6.595.787
2011	858.983	1.554.002	156.693	16.938	2.586.616	3.336.648	208.763	188.791	397.555	6.320.818
Veränderung zum Vorjahr in %	-1,3	-9,8	-20,4	17,1	-7,8	-0,8	1,2	-12,5	-0,8	-4,2
Schulen										
2010	7.557.651	5.146.422	526.706	177.008	13.407.786	6.053.310	780.326	602.846	1.383.172	20.844.269
2011	8.221.275	4.718.906	363.320	228.719	13.532.220	6.866.937	753.824	714.346	1.468.171	21.867.328
Veränderung zum Vorjahr in %	8,8	-8,3	-31,0	29,2	1,0	13,4	-3,4	18,5	6,1	4,9
Kindertagesstätten										
2010	866.860	325.029	50.075	65.241	1.307.205	1.010.720	179.963	117.263	297.225	2.615.150
2011	756.363	294.904	36.970	61.732	1.104.969	1.053.949	183.879	113.865	297.743	2.456.661
Veränderung zum Vorjahr in %	-12,7	-23,1	-26,2	-5,4	-15,5	4,1	2,2	-2,9	0,2	-6,1
Grünobjekte										
2010	249.672	201.179	10.030	51.158	512.039	108.998			249.199	870.236
2011	307.101	107.003	9.611	37.249	460.964	243.865			478.845	1.183.674
Veränderung zum Vorjahr in %	23,0	-46,8	-4,2	-27,2	-10,0	32,5			17,1	7,1
Gesamt										
2010	9.544.572	7.395.188	783.549	307.877	18.031.186	10.537.027	1.166.659	935.941	2.357.228	30.925.442
2011	10.143.722	6.629.816	566.594	344.638	17.684.769	11.501.398	1.146.466	1.017.002	2.642.313	31.828.481
Veränderung zum Vorjahr in %	6,3	-10,3	-27,7	11,9	-1,9	8,4	-1,7	8,7	5,0	2,1

Tabelle 2.1.5: Gesamtkosten 2010 und 2011 einschließlich Anmietungen

	Gesamtkosten										Kosten	
	Heizung					Strom	Wasser					
	Erdgas [EUR]	Fernwärme [EUR]	Heizöl [EUR]	sonstige [EUR]	Gesamt [EUR]		Gesamt [EUR]	Frischwasser [EUR]	Abwasser [EUR]	Gesamt [EUR]		
Verwaltungsgebäude												
2011	794.464	1.372.150	156.693	0	2.323.307	3.132.708	179.905	113.875	293.780	5.766.142		
2012	906.016	1.549.925	223.498	0	2.679.438	3.372.980	180.549	147.274	327.823	6.380.242		
Veränderung zum Vorjahr in %	14,0	13,0	42,6	0,0	15,3	7,7	0,4	29,3	11,6	11,0		
Schulen												
2011	8.221.275	4.718.906	363.320	228.719	13.532.220	6.910.752	753.824	714.346	1.468.171	21.911.142		
2012	10.360.385	5.383.858	568.210	236.160	16.548.613	7.053.346	726.667	684.630	1.411.297	25.013.256		
Veränderung zum Vorjahr in %	26,0	14,1	56,4	3,3	22,0	2,1	-3,6	-4,2	-3,9	14,2		
Kindertagesstätten												
2011	650.928	210.136	34.535	37.834	933.433	829.100	149.445	96.943	246.389	2.008.922		
2012	734.636	186.891	44.448	35.659	1.001.634	861.961	136.211	66.547	202.758	2.066.352		
Veränderung zum Vorjahr in %	12,9	-11,1	28,7	-5,7	7,3	4,0	-8,9	-31,4	-17,7	2,9		
Grünobjekte												
2011	307.101	107.003	9.611	37.249	460.964	243.865			478.845	1.184.610		
2012	383.193	221.074	12.220	37.929	654.417	257.404			534.147	1.445.968		
Veränderung zum Vorjahr in %	24,8	106,6	27,2	1,8	42,0	5,6			11,5	22,2		
Gesamt												
2011	9.973.769	6.408.195	564.159	320.149	17.249.924	11.116.425	1.083.174	925.164	2.487.184	30.853.532		
2012	12.384.230	7.341.749	848.376	309.748	20.884.102	11.545.691	1.043.427	898.451	2.476.025	34.905.818		
Veränderung zum Vorjahr in %	24,2	14,6	50,4	2,0	21,1	4,2	-3,7	-2,9	-0,4	13,1		

Tabelle 2.1.6: Gesamtkosten 2011 und 2012 **ohne Anmietungen**

2.1.3 Heizenergie, witterungs- und flächenbereinigt

Objektart	Jahr	Gradtagzahl	tatsächlich	witterungsbe-reinigter Verbrauch	flächen-spezifischer Wert	Veränderung gegenüber Vor-jahr
		K x d	MWh	MWh	kWh/m ²	%
	1	2	3	4	5	6
						6=(5/5VJ -1)*100
Verwaltung	2005	3.242	34.492	41.307	96	
Schulen	2005	3.242	194.489	232.914	184	
KITAs	2005	3.242	13.962	16.720	171	
Grünobjekte	2005	3.242	9.954	11.921	322	
Gesamt	2005		252.897	302.862	165	
Verwaltung	2006	3.204	35.880	43.485	103	7,3%
Schulen	2006	3.204	188.548	228.513	180	-2,2%
KITAs	2006	3.204	15.554	18.851	161	-5,8%
Grünobjekte	2006	3.204	8.066	9.776	277	-14,0%
Gesamt	2006		248.048	300.624	163	-1,2%
Verwaltung	2007	2.909	29.639	39.560	92	-10,7%
Schulen	2007	2.909	166.770	222.593	171	-5,0%
KITAs	2007	2.909	14.027	18.722	151	-6,2%
Grünobjekte	2007	2.909	6.322	8.438	232	-16,2%
Gesamt	2007		216.757	289.313	153	-6,1%
Verwaltung	2008	3.208	35.065	42.443	98	6,5%
Schulen	2008	3.208	185.723	224.801	171	0,0%
KITAs	2008	3.208	15.882	19.224	145	-4,0%
Grünobjekte	2008	3.208	6.243	7.557	228	-1,7%
Gesamt	2008		242.913	294.025	154	0,7%
Verwaltung	2009	3.242	35.670	42.719	101	3,1%
Schulen	2009	3.242	188.128	225.303	167	-2,3%
KITAs	2009	3.242	17.825	21.347	161	11,0%
Grünobjekte	2009	3.242	7.107	8.511	256	12,3%
Gesamt	2009		248.730	297.881	153	-0,6%
Verwaltung	2010	3.614	38.143	40.982	100	-1,0%
Schulen	2010	3.614	208.335	223.842	162	-3,0%
KITAs	2010	3.614	15.806	16.982	150	-6,8%
Grünobjekte	2010	3.614	8.352	8.974	253	-1,2%
Gesamt	2010		270.637	290.781	150	-2,0%
Verwaltung	2011	2.951	30.561	40.213	100	0,0%
Schulen	2011	2.951	168.550	221.782	157	-3,1%
KITAs	2011	2.951	13.349	17.564	161	7,3%
Grünobjekte	2011	2.951	7.075	9.310	272	7,5%
Gesamt	2011		219.534	288.868	147	-2,0%
Verwaltung	2012	3.316	30.841	36.114	91	-9,0%
Schulen	2012	3.316	179.524	210.220	148	-5,7%
KITAs	2012	3.316	13.934	16.317	154	-4,3%
Grünobjekte	2012	3.316	7.494	8.775	289	6,3%
Gesamt	2012		231.793	271.427	139	-5,4%
Einsparung						
spezifisch		kWh/m²			8	
absolut		MWh			15.639	
Gesamtfläche		m²			1.954.922	

Tabelle 2.1.7: Gesamtverbrauch, witterungs- und flächenbereinigte Einsparung Heizung

Die Einsparung gegenüber dem Vorjahr beträgt **-5,4%** oder **15.639 MWh**. Prozentual gesehen wird die größte Einsparung von 9% bei den Verwaltungsgebäuden erreicht. Den größten Anteil daran hat die Sanierung der Lüftungsanlage in der Stadtbibliothek Josef-Haubrich-Hof 1, hier konnte der Kennwert von 100 kWh/m²a auf 84 kWh/m²a gesenkt werden. Absolut wird im Bereich Schulen 11.562 MWh Heizenergie eingespart, was durch Sanierungs- und Neubaumaßnahmen erreicht wird. Siehe hierzu auch Punkt 3.3

**Einsparung seit 2005:
15,8 %**

Seit 2005 wurden damit **15,8%** Heizenergie eingespart. Das entspricht einer Menge von **49.966 MWh**.

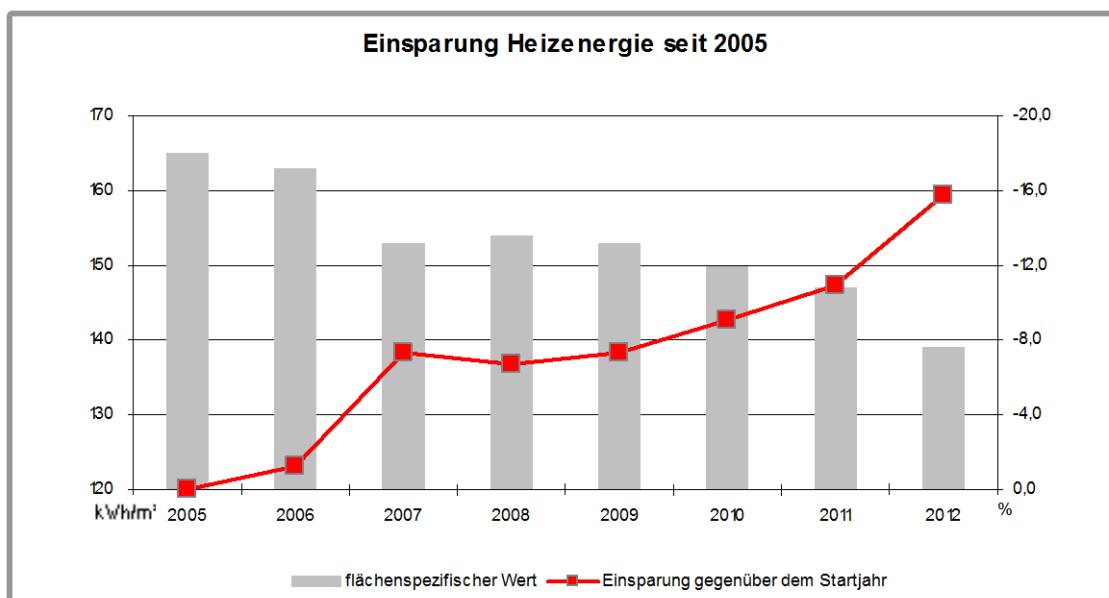


Tabelle 2.1.8: Kennwerte und Einsparung Heizung 2005 - 2012

2.1.4 Elektrische Energie, flächenbereinigt

Objektart	Jahr	tatsächlicher Verbrauch	flächen spezifischer Wert	Veränderung gegenüber Vorjahr
		MWh	kWh/m ²	%
	1	2	3	4
				4=(3/3VJ -1)*100
Verwaltung	2005	23.344	51,9	
Schulen	2005	35.192	28,3	
KITAs	2005	4.371	31,9	
Grünobjekte	2005	1.813	35,2	
Gesamt	2005	64.720	34,4	
Verwaltung	2006	24.035	54,5	4,9%
Schulen	2006	33.730	26,6	-6,0%
KITAs	2006	4.090	29,7	-7,1%
Grünobjekte	2006	1.328	28,8	-18,4%
Gesamt	2006	63.183	33,3	-3,0%
Verwaltung	2007	23.794	53,6	-1,6%
Schulen	2007	34.002	26,2	-1,3%
KITAs	2007	4.471	32,2	8,4%
Grünobjekte	2007	1.117	24,1	-16,2%
Gesamt	2007	63.384	32,9	-1,3%
Verwaltung	2008	24.085	54,7	2,0%
Schulen	2008	35.335	26,9	2,5%
KITAs	2008	3.966	28,0	-13,1%
Grünobjekte	2008	924	21,1	-12,6%
Gesamt	2008	64.310	33,1	0,7%
Verwaltung	2009	23.933	56,0	2,3%
Schulen	2009	36.240	26,9	-0,1%
KITAs	2009	4.626	32,2	15,0%
Grünobjekte	2009	1.112	25,4	20,5%
Gesamt	2009	65.911	33,5	1,1%
Verwaltung	2010	21.892	51,9	-7,2%
Schulen	2010	36.238	26,4	-1,6%
KITAs	2010	4.602	31,7	-1,3%
Grünobjekte	2010	1.037	23,6	-6,9%
Gesamt	2010	63.985	32,2	-4,1%
Verwaltung	2011	20.237	48,1	-7,4%
Schulen	2011	36.258	26,3	-0,5%
KITAs	2011	4.601	31,7	0,0%
Grünobjekte	2011	1.145	26,1	10,4%
Gesamt	2011	62.240	30,8	-4,3%
Verwaltung	2012	21.478	51,4	6,9%
Schulen	2012	37.566	26,2	-0,2%
KITAs	2012	4.965	34,7	9,4%
Grünobjekte	2012	1.109	27,5	5,3%
Gesamt	2012	65.108	32,0	3,9%
Einsparung				
spezifisch		kWh/m ²		-1,2
absolut		MWh		-2.440
Gesamtfläche		m ²		2.033.136

Tabelle 2.1.9: Gesamtverbrauch Strom 2005 - 2012

Wie zu erwarten war konnten die Einsparungen beim Stromverbrauch nicht wiederholt werden. Bei den Verwaltungsgebäuden stieg der Stromkennwert von 48,1 auf 51,4 kWh/m²a. Verantwortlich dafür ist das neue Rechenzentrum in Chorweiler (Stadthaus Chorweiler, Athener Ring 4) das 2011 in Betrieb genommen wurde und 2012 das erste vollständige Betriebsjahr hatte. Dort ist unter anderem auch das Rechenzentrum des LVR untergebracht, was für ca. 2/3 des Stromverbrauches verantwortlich ist.

Einsparung seit 2005:
- 6,9

Der Anstieg des Kennwertes im Bereich KITA liegt zum größten Teil darin begründet dass durch Sanierungsmaßnahmen KITAs in Container ausgelagert wurden, die mit Strom beheizt werden. In diesen Ersatzbauten wurden keine Zwischenzähler für Heizstrom installiert.

Die Stromeinsparung seit **2005** beträgt insgesamt **-6,9%**, das entspricht 4600 MWh/a.

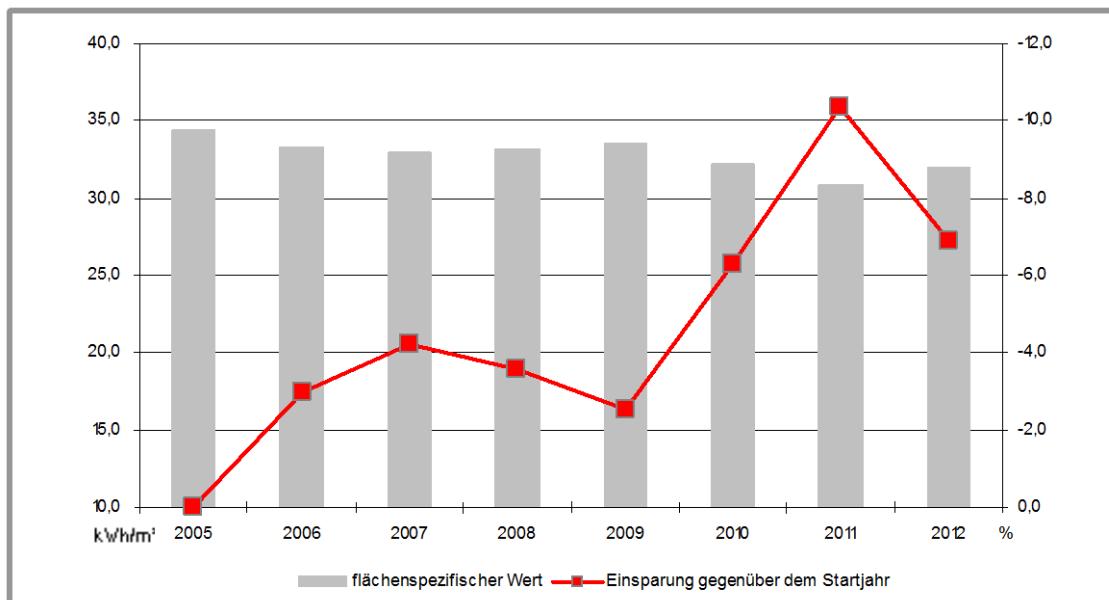


Tabelle 2.1.10: Kennwerte und Einsparung Strom 2005 - 2012

2.1.5 Wasser, flächenbereinigt

Objektart	Jahr	tatsächlich	flächenspezifischer Wert	Veränderung gegenüber Vorjahr
		m ³	l/m ²	%
	1	3	5	6
				4=(3/3VJ -1)*100
Verwaltung	2005	123.210	283,4	
Schulen	2005	471.316	373,4	
KITAs	2005	62.079	639,6	
Grünobjekte	2005	266.314	5.894,9	
Gesamt	2005	922.919	501,8	
Verwaltung	2006	150.088	351,1	23,9%
Schulen	2006	401.066	315,9	-15,4%
KITAs	2006	67.749	636,7	-0,5%
Grünobjekte	2006	252.036	5.974,1	1,3%
Gesamt	2006	870.939	471,8	-6,0%
Verwaltung	2007	149.181	347,3	-1,1%
Schulen	2007	449.094	345,2	9,3%
KITAs	2007	63.422	651,1	2,3%
Grünobjekte	2007	216.239	5.270,0	-11,8%
Gesamt	2007	877.936	469,7	-0,5%
Verwaltung	2008	133.132	313,2	-9,8%
Schulen	2008	399.808	304,5	-11,8%
KITAs	2008	55.488	523,9	-19,5%
Grünobjekte	2008	183.386	4.572,4	-13,2%
Gesamt	2008	771.814	409,7	-12,8%
Verwaltung	2009	123.118	299,5	-4,4%
Schulen	2009	494.784	366,6	20,4%
KITAs	2009	68.490	616,1	17,6%
Grünobjekte	2009	205.768	5.100,1	11,5%
Gesamt	2009	892.160	466,5	13,9%
Verwaltung	2010	122.772	297,8	-0,6%
Schulen	2010	434.636	318,2	-13,2%
KITAs	2010	66.889	639,3	3,8%
Grünobjekte	2010	213.169	5.317,7	4,3%
Gesamt	2010	837.466	436,0	-6,7%
Verwaltung	2011	113.392	282,3	-5,2%
Schulen	2011	404.926	286,3	-10,0%
KITAs	2011	63.471	608,8	-4,8%
Grünobjekte	2011	196.575	5.157,7	-3,0%
Gesamt	2011	778.364	397,4	-8,8%
Verwaltung	2012	114.874	288,0	2,0%
Schulen	2012	386.909	271,2	-5,3%
KITAs	2012	69.454	660,8	8,5%
Grünobjekte	2012	205.191	5.514,3	6,9%
Gesamt	2012	776.427	394,6	-0,7%
Einsparung				
spezifisch			2,8	
absolut		m³		75.598
Gesamtfläche		m²		1.967.687

Tabelle 2.1.11: Gesamtverbrauch Wasser 2005 - 2012

Der Wasserverbrauch 2012 war um 0,7% geringer als im Vorjahr. Das wurde hauptsächlich durch weitere Einsparungen im Bereich der Schulen, -5,3%, erreicht. Bei den Verwaltungsgebäuden gab es einen leichten Anstieg von .2%, Kitas und Grünobjekte haben einen Anstieg um 8,5 und 6,9% zu verzeichnen.

Seit **2005** wurden insgesamt **21,4%** Wasser eingespart, das entspricht einer Menge von 203.897 m³.

Einsparung seit 2005:
21,4 %

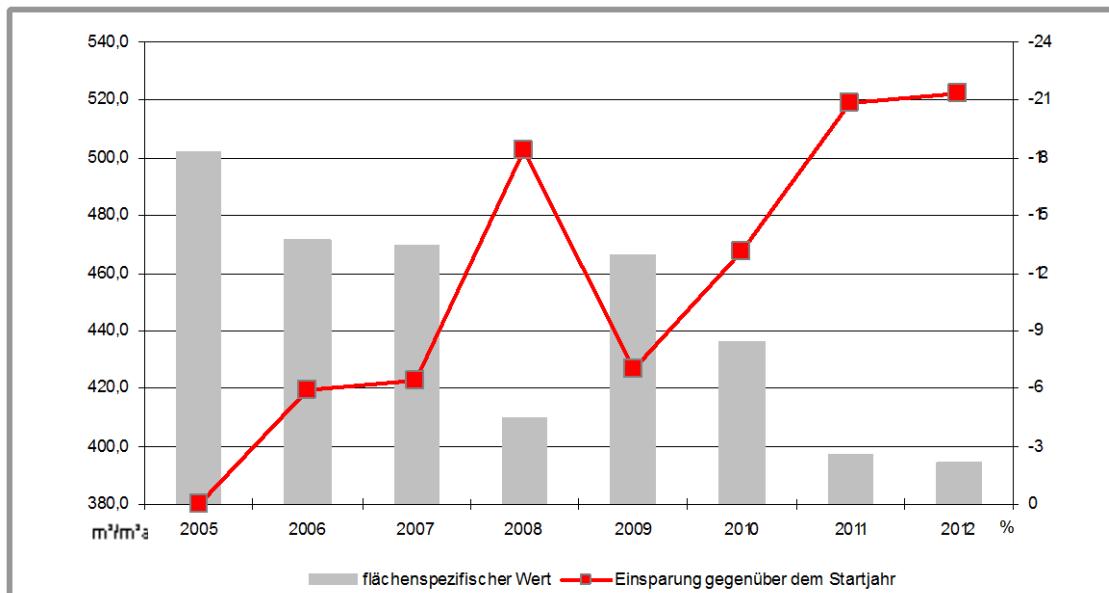


Tabelle 2.1.12: Kennwerte und Einsparung 2005 - 2012

2.2 Emissionen

2.2.1 Gesamtbilanz

Die Gesamtbilanz der Emissionen bezieht sich auf den absoluten Verbrauch der Gebäude mit eigenen Zählern (siehe Kap. 1.1).

	CO ₂			SO ₂			NO _x			CO			Staub		
	2011	2012	Diff. zum Vor-jahr	2011	2012	Diff. zum Vor-jahr	2011	2012	Diff. zum Vor-jahr	2011	2012	Diff. zum Vor-jahr	2011	2012	Diff. zum Vor-jahr
	[t]	[t]	%	[kg]	[kg]	%	[kg]	[kg]	%	[kg]	[kg]	%	[kg]	[kg]	%
Verwaltungsgebäude	10.354	11.054	6,8	726	924	27,3	3.038	3.005	-1,1	1.224	1.237	1,0	8	11	28,3
Schulen	41.316	45.092	9,1	1.957	2.460	25,7	26.435	29.050	9,9	10.102	11.140	10,3	20	26	27,8
Kindertagesstätten	3.771	4.037	7,1	184	209	13,6	2.482	2.652	6,9	949	1.015	7,0	1,9	2,2	14,5
Grünobjekte	1.546	1.586	2,6	45	47	6,1	1.030	1.031	0,1	390	390	0,2	0,42	0,45	7,6
Summe	56.987	61.769	8,4	2.911	3.640	25,0	32.986	35.739	8,3	12.664	13.782	8,8	31	39	26,9

Tabelle 2.2.1: Gesamtemissionen 2011 – 2012

	2010	2011	2012
Energieträger	[g CO ₂ /kWh]	[g CO ₂ /kWh]	[g CO ₂ /kWh]
Erdgas ²	227,0	227,0	227,0
Fernwärme ³	79,0	79,0	79,0
Heizöl ²	315,0	315,0	315,0
Strom ⁴	289,0	289,0	289,0

Tabelle 2.2.2: CO₂ Emissionsfaktoren

² Quelle: GEMIS (Globales Emissions-Modell Integrierter Systeme)

³ Quelle: RheinEnergie, Abteilung Fernwärme-Netze

⁴ Quelle: Stromliefervertrag der Stadt Köln

Eine Aufteilung nach Energieträgern zeigt Erdgas und Strom unverändert als die größten Emittenten für CO₂ und objektbezogen sind es die Schulen.

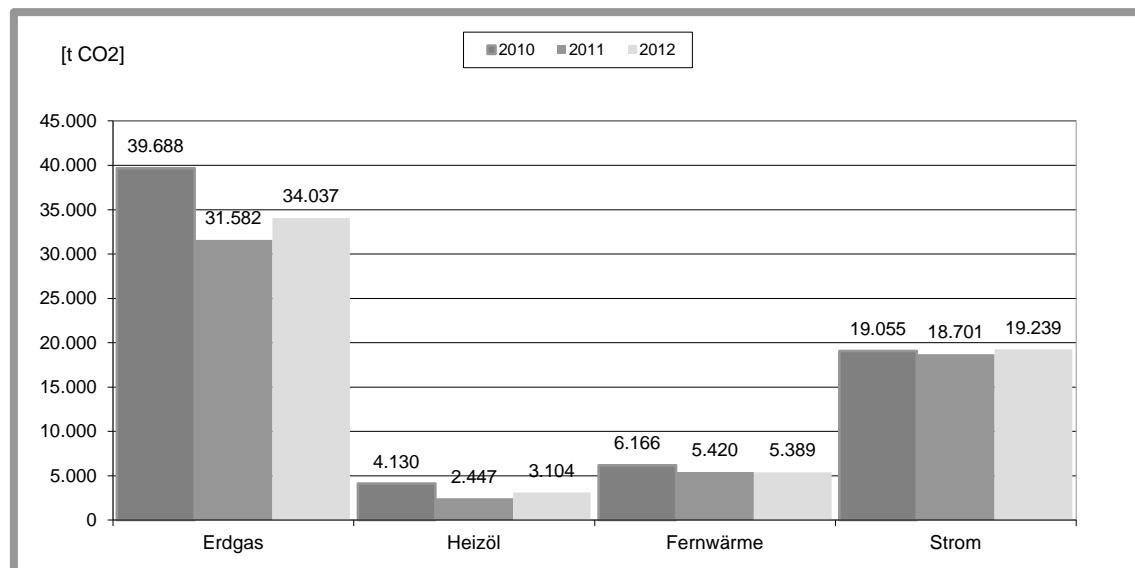


Abbildung 2.2.1: CO₂-Emissionen nach Energieträgern

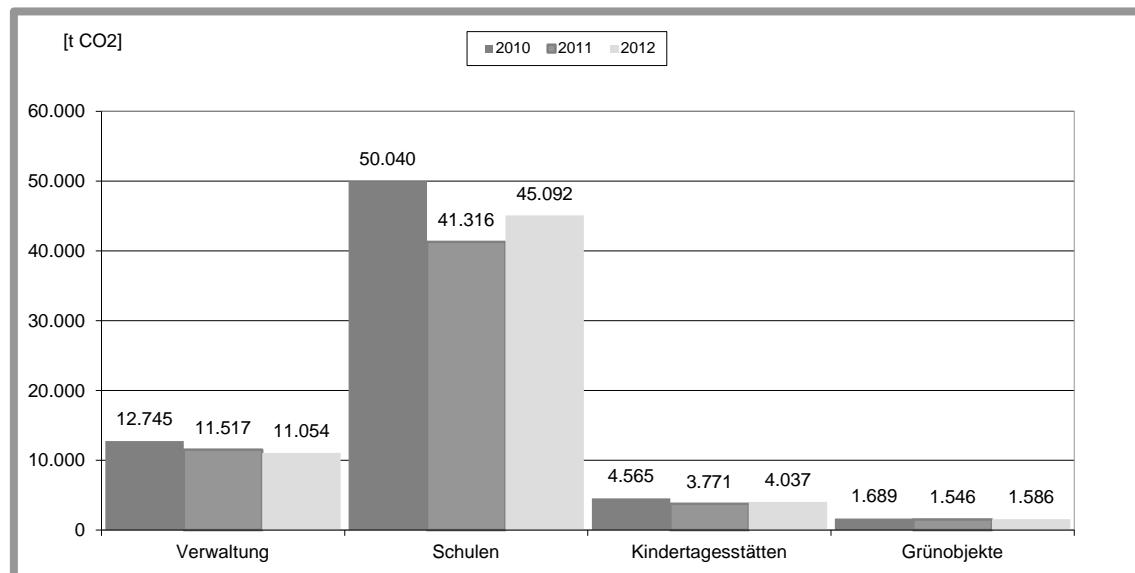


Abbildung 2.2.2: CO₂-Emissionen nach Objekten

2.3 Energiekosten

2.3.1 Gesamtbilanz

Für die Objekte mit eigenen Zählern (siehe Kap. 1.1) ergaben sich im gesamten Bereich aus Heizenergie, Strom sowie Frisch- und Abwasser für das Jahr 2012 insgesamt Kosten in Höhe von **34.905.818 €**.

Die Aufteilung der Kosten auf die einzelnen Energieträger sowie Wasser/Abwasser stellt sich folgendermaßen dar:

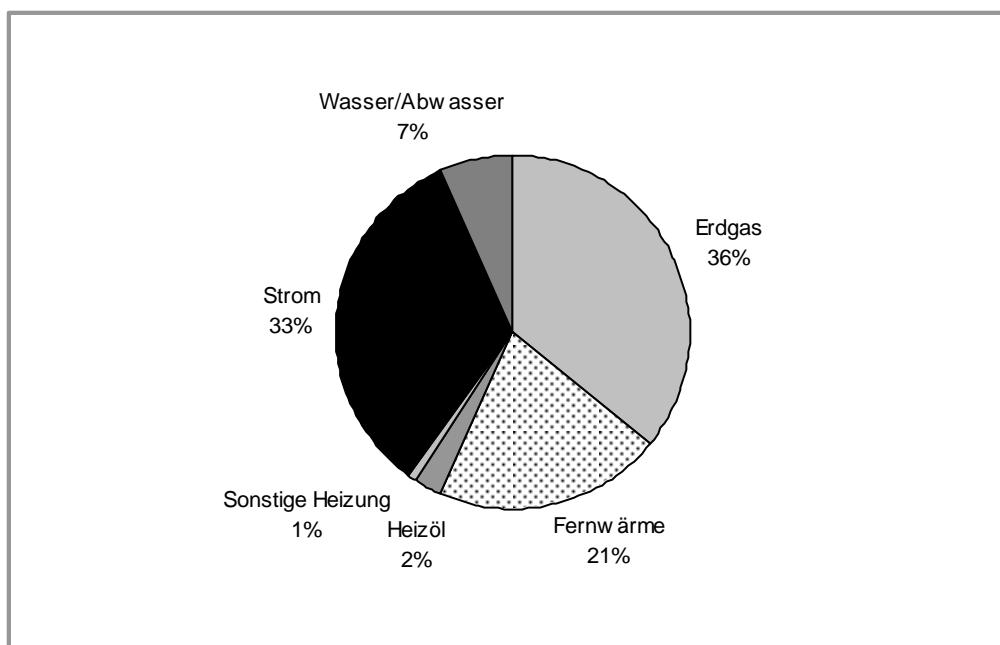


Abbildung 2.3.1: Aufteilung der Gesamtkosten nach Energieträgern

2.3.2 Heizenergie

Bedingt durch eine deutlich kühlere Witterung als 2011 stiegen die Energiekosten für Heizung von **17.249.924 €** auf **20.884.102 €** deutlich an. Den größten Anteil daran haben die Schulen, die zusätzlich noch einen Flächenzuwachs von 1% zu verzeichnen haben.

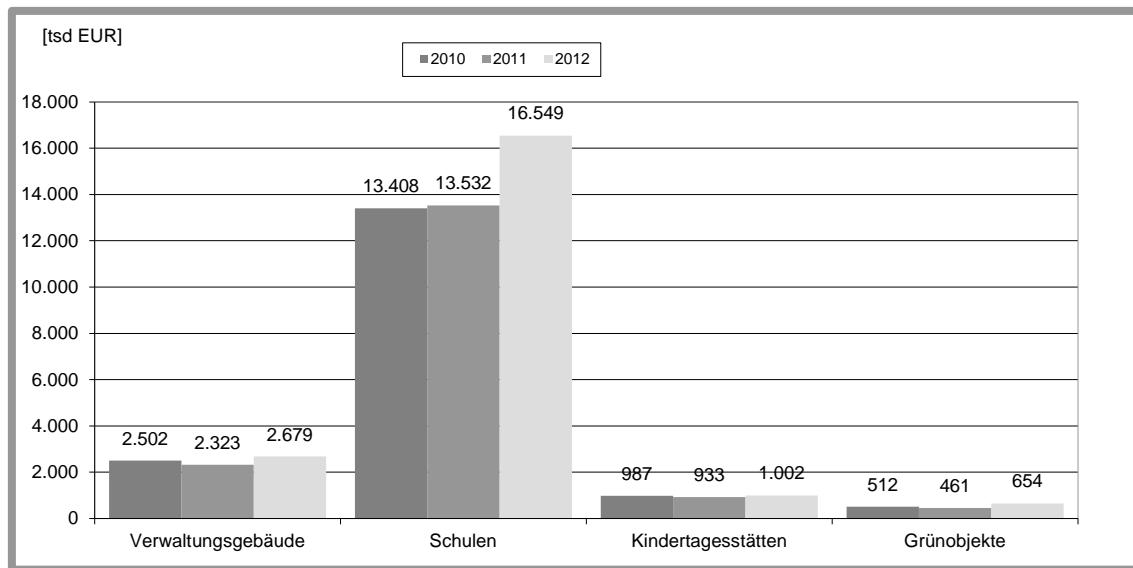


Abbildung 2.3.2: Heizwärmekosten nach Gebäudeart

2.3.3 Elektrische Energie

Die Kosten für elektrische Energie sind von **11.116.425 €** auf **11.545.691 €** gestiegen. Auch hier wird der größte Teil durch die Schulen verbraucht. Die Preise für den reinen Strombezug sind nur leicht gestiegen, der Anteil der Steuern und Zuschläge jedoch deutlich (siehe Kap. 2.4).

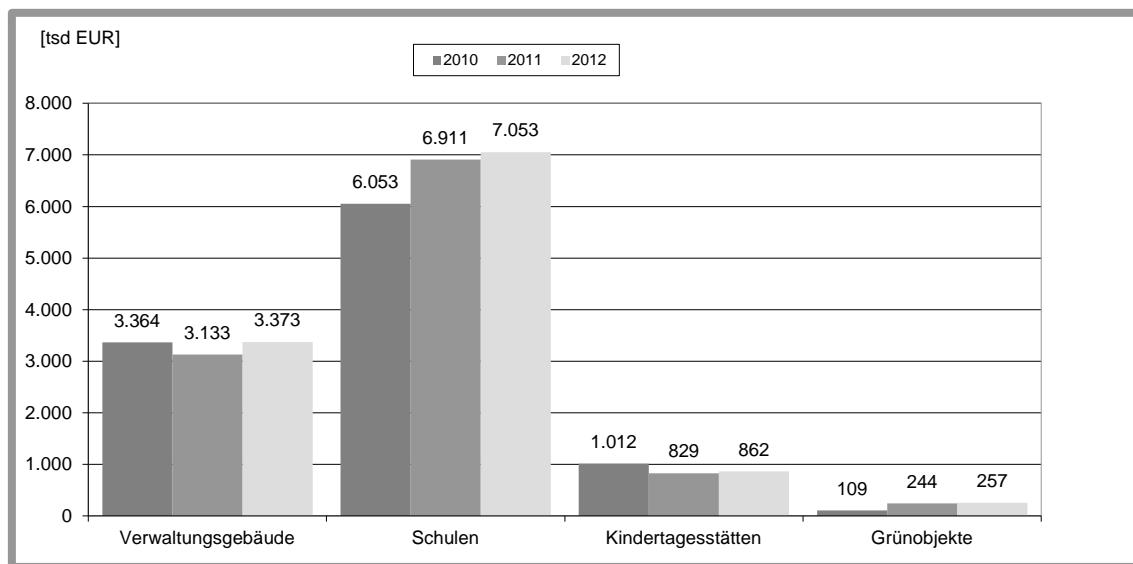


Abbildung 2.3.3: Stromkosten nach Gebäudeart

2.3.4 Wasser

Die Preise im Bereich Wasser sind seit Jahren relativ konstant, so dass unterschiedliche Kosten nur auf den stark schwankenden Verbrauch zurückzuführen sind. Das gilt in besonderem Maße für die Grünobjekte. Insgesamt sind die Kosten von **2.487.184 €** auf **2.476.025 €** gestiegen.

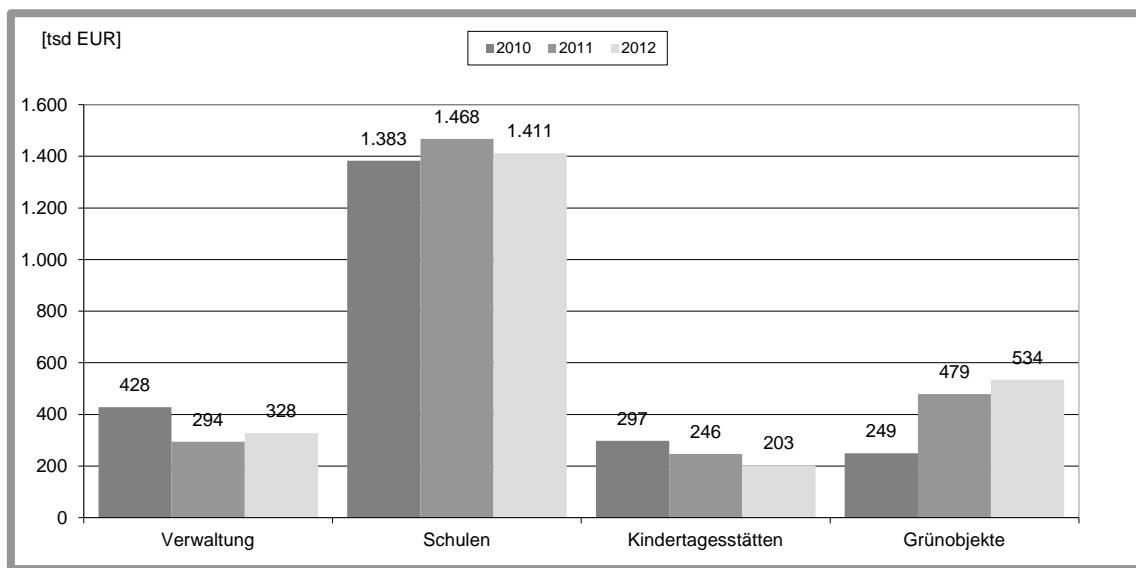


Abbildung 2.3.4: Wasserkosten (incl. Frisch- und Abwasser)

2.4 Energiepreisvergleich

Um den Kommunen in Deutschland die Bewertung ihrer Energiepreise zu erleichtern, führt der Arbeitskreis „Energieeinsparung“ des Deutschen Städtetages jedes Jahr einen Energie- und Wasserpreisvergleich durch, an dem sich neben der Stadt Köln weitere 23 Städte beteiligen.

Grundlage dieses Vergleichs ist die Definition einer Abnahmestruktur, die für ein kommunales Gebäude als typisch angenommen wird. Zu Grunde gelegt werden ein Verwaltungsgebäude mit 7.000 m² Gebäudenutzfläche, einem Heizkennwert von 150 kWh/m²a mit 1500 Vollbenutzungsstunden sowie ein Stromkennwert von 20 kWh/m²a mit 1.400 Vollbenutzungsstunden. Dies entspricht einem Jahreswärmeverbrauch von 1.050.000 kWh, bei 700 kW Leistung und einem Jahresstromverbrauch von 140.000 kWh bei 100 kW Leistung. Für diese Abnahmestruktur ermittelt jede Kommune mit den bei ihr jeweils gültigen Preisen zum Stichtag 1. April des Jahres die Energiekosten. Darin sind sämtliche Steuern und Abgaben enthalten.

In den folgenden Abbildungen sind die so ermittelten durchschnittlichen Energiepreise seit 2000 für die Energieträger Erdgas, Fernwärme, Heizöl, Strom sowie für Wasser/Abwasser dargestellt.

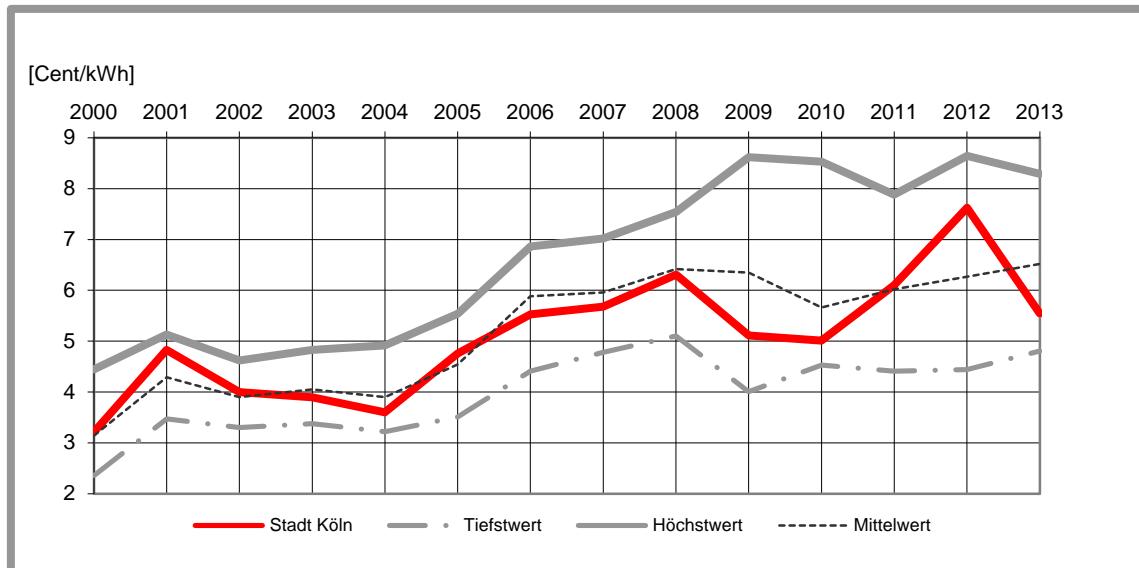


Abbildung 2.4.1: Energiepreisentwicklung Erdgas

Eine Erläuterung zum neuen Erdgasliefervertrag der seit 01.04.2013 gültig ist und der damit verbundenen Preisentwicklung befindet sich im Kapitel 3.1.2.

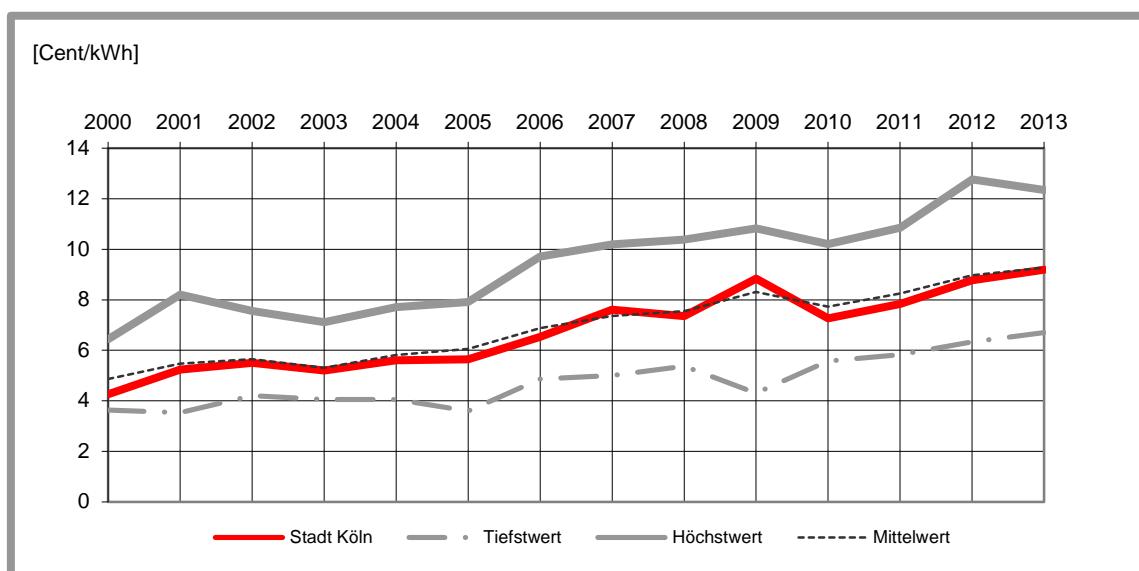


Abbildung 2.4.2: Energiepreisentwicklung Fernwärme

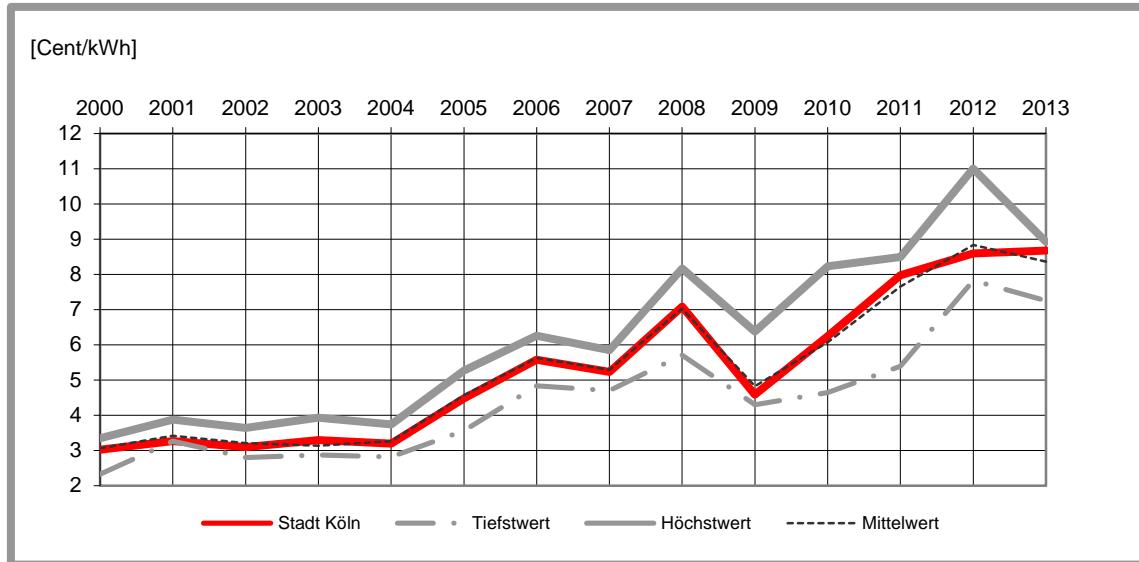


Abbildung 2.4.3: Energiepreisentwicklung Heizöl

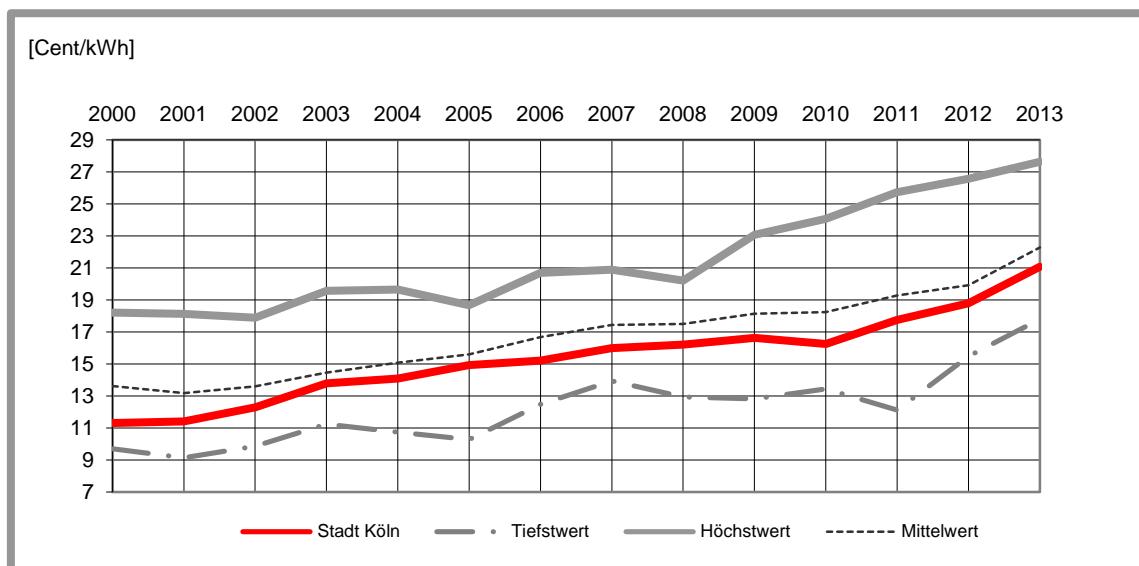


Abbildung 2.4.4: Energiepreisentwicklung Strom

Bei der Energiepreisentwicklung Strom ist ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen der auch in den öffentlichen Medien immer wieder diskutiert wird. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass sich der Strompreis aus vielen Bestandteilen zusammensetzt, die sehr unterschiedlichen Preisentwicklungen unterliegen.

Wesentliche Komponenten und deren Verwendung sind:

- Energielieferung (Preisbestandteil für Beschaffung und Lieferung durch den Lieferanten, freier Wettbewerb durch die Lieferanten, beeinflussbar durch Ausschreibungen)
- Netznutzung (Preisbestandteil für die Nutzung der Energienetze, Regulierung der Preise durch die Bundesnetzagentur)
- Messung und Abrechnung (Preisbestandteil für die Messung und Abrechnung durch den Messstellenbetreiber, Regulierung der Preise durch die Bundesnetzagentur)

- Gesetzliche Abgaben (Umlagen für EEG, KWK, §17 EWG⁵, §19 StromNEV⁶, §18 SystabV⁷, Konzessionsabgabe, Stromsteuer, Festlegung durch den Gesetzgeber)
- Umsatzsteuer (Festlegung durch den Gesetzgeber)

Bei der Kalkulation der Lieferpreise spielt die Größe der einzelnen Abnahmestellen, die gesamte Liefermenge und insbesondere das Verbrauchsverhalten eine entscheidende Rolle. Hier haben die Lieferanten nach eigenem Ermessen ihren eigenen Kalkulationsspielraum

Ebenso haben diese Werte einen Einfluss auf die Komponenten der Netznutzung sowie Messung und Abrechnung. Diese Preisbestandteile unterliegen jedoch einer veröffentlichten Kalkulation, die im Vorfeld durch die Bundesnetzagentur freigegeben wird.

Um diesen Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen wurde im Köln die Stromlieferung in fünf unterschiedliche Lose unterteilt.

- Los 1: Abnahmestellen mit Lieferung über 10kV, „sehr große Abnahmestellen“
- Los 2: Abnahmestellen mit Lieferung über 0,4kV und registrierender Lastgangdatenmessung, „Großverbraucher“
- Los 3: Gewerblicher, kommunaler Bedarf, „kleine und mittlere Abnahmestellen“
- Los 4: Objekte mit sehr häufigem Zählerwechsel, z.B. Wohnheime, etc.
- Los 5: Nachtspeicherheizung

Aufgrund der Verbrauchsstruktur wird in **Los 1** der Großteil Energie geliefert, obwohl nur wenige Abnahmestellen in diese Kategorie fallen.

Der kommunale Energiepreisvergleich fällt aufgrund der vorgegebenen Abnahmestruktur in das **Los 2**. In diese Kategorie fällt bei der Stadt Köln nur ein relativ kleiner Anteil sowohl beim Verbrauch als auch bei der Anzahl der Abnahmestellen.

In **Los 3** fällt der mit Abstand größte Teil der Abnahmestellen.

Die unterschiedliche Verteilung der Lose auf Liefermengen und Abnahmestellen ist in den folgenden Kreisdiagrammen deutlich gemacht.

⁵ Die Offshore - Haftungsumlage nach §17f EnWG (Energiewirtschaftsgesetz) ist im Jahr 2013 zur Deckung von Schadensersatzkosten eingeführt worden, die durch verspäteten Anschluss von Offshore - Windparks an das Übertragungsnetz an Land oder durch lang andauernde Netzunterbrechungen entstehen können.

⁶ Die Umlage nach §19 Abs. 2 StromNEV (Stromnetzentgeltverordnung) ist im Jahr 2012 zum Ausgleich für Netzentgeltbefreiungen stromintensiver Unternehmen eingeführt worden.

⁷ Die Umlage für abschaltbare Lasten nach §18 AbLaV (Verordnung über Vereinbarungen zu abschaltbaren Lasten) wird im Jahr 2014 eingeführt. Die „AbLa-Umlage“ dient zur Deckung von Kosten abschaltbarer Lasten zur Aufrechterhaltung der Netz- und Systemsicherheit.

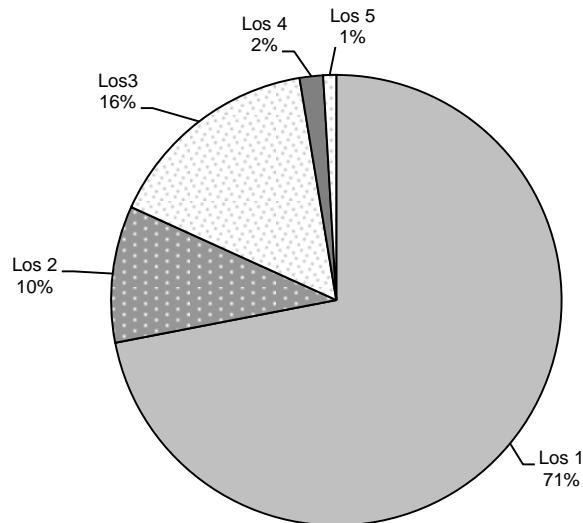


Abbildung 2.4.5: Anteile nach Liefermengen

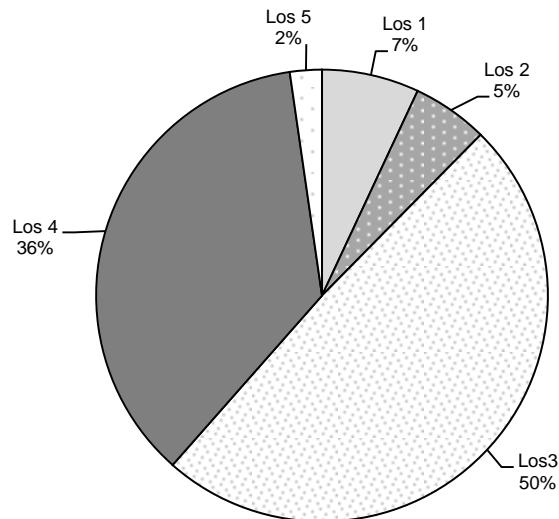


Abbildung 2.4.6: Anteile Anzahl der Abnahmestellen

In den folgenden Grafiken zur Strompreisentwicklung der Stadt Köln ist erkennbar, dass die reine Energielieferung seit Beginn der Beschaffung über öffentliche Ausschreibungen preislich leicht gesunken ist.

Deutlich zugelegt hat der Anteil der vom Gesetzgeber vorgegebenen Preisbestandteile. Die Entwicklung für **Los 1** (größte Liefermenge) und **Los 3** (größte Anzahl Abnahmestellen) ist in den beiden folgenden Grafiken dargestellt.

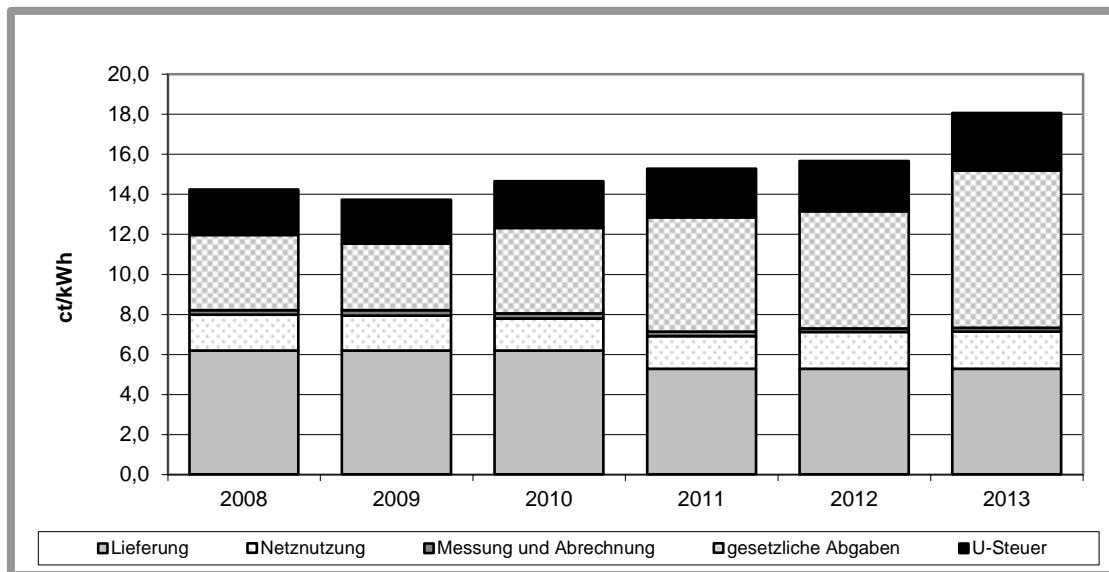


Abbildung 2.4.7: Strompreisentwicklung Köln nach Preisbestandteilen für Los 1

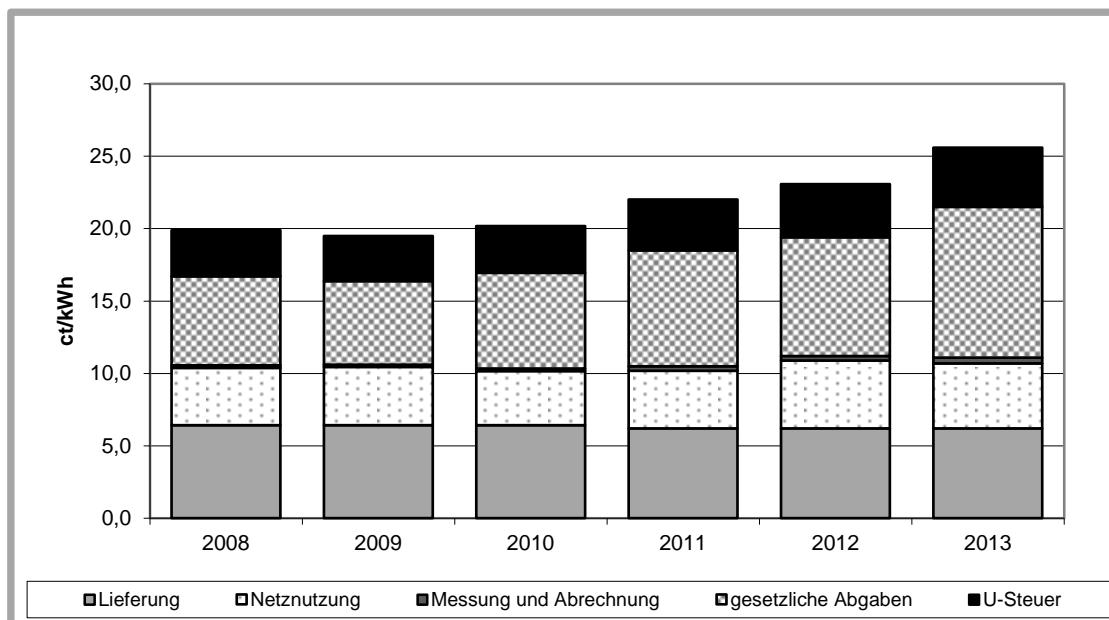


Abbildung 2.4.8: Strompreisentwicklung Köln nach Preisbestandteilen für Los 3

Die Preise für Wasser/Abwasser sind weiterhin stabil.

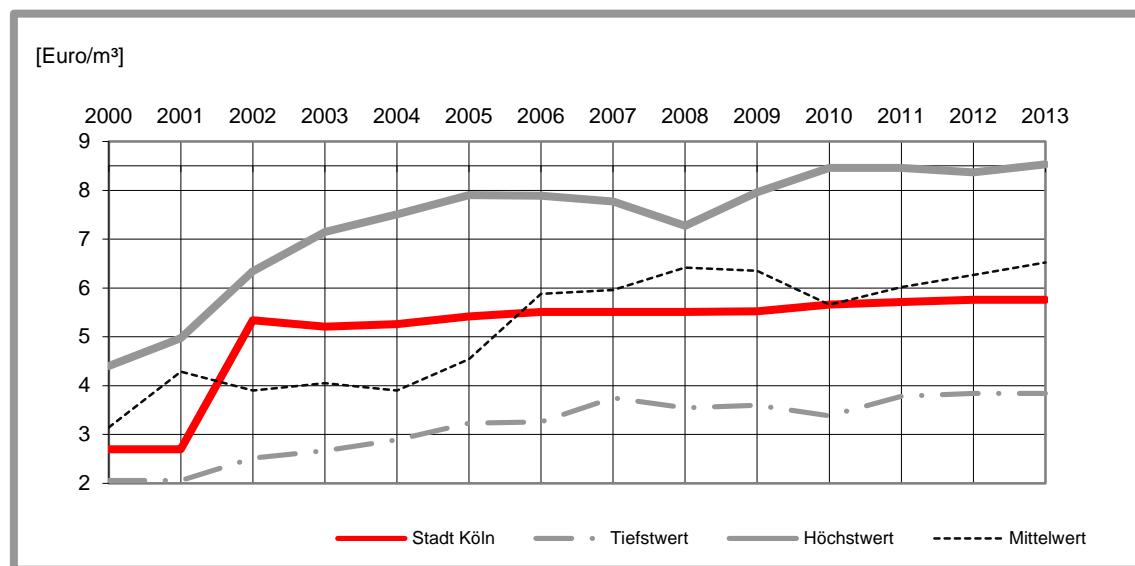


Abbildung 2.4.9: Preisentwicklung Frischwasser / Abwasser

2.5 Energiekennwerte

2.5.1 Energiekostenkennwerte

Der Kostenkennwert in EUR/m²a ist eine relevante Größe für die Beurteilung von Gebäuden. In den folgenden Darstellungen sind die Kosten je Gebäudegruppe und Energieträger.

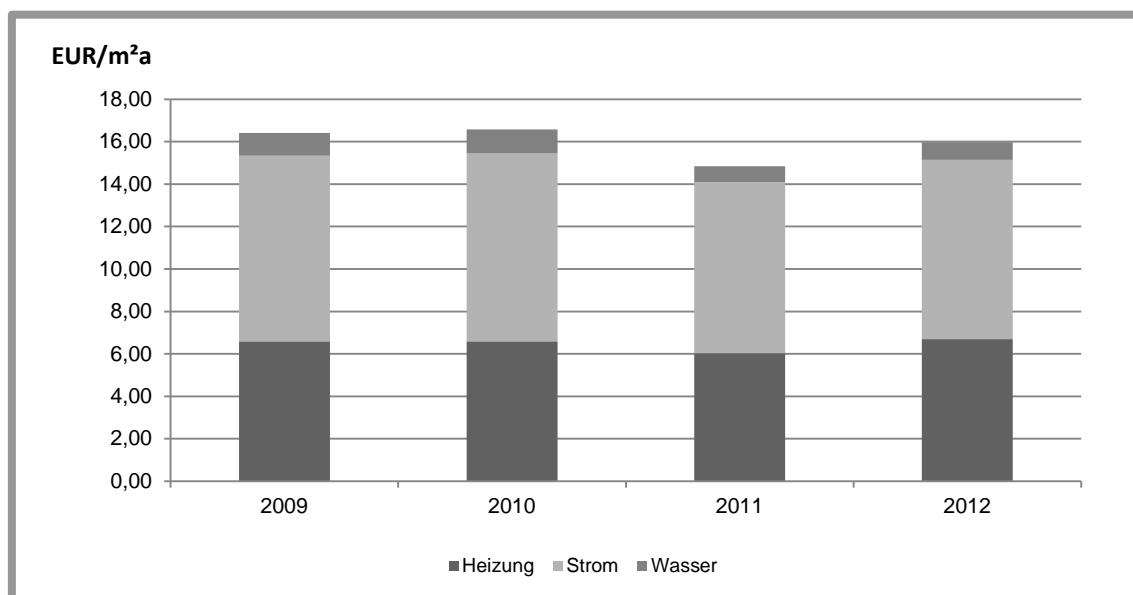


Abbildung 2.5.1: Kostenkennwert Verwaltung

Bei den Verwaltungsgebäuden gab es durch das neue Rechenzentrum im Athener Ring einen deutlichen Verbrauchs- und Kostenanstieg im Bereich Strom, der sich auch im Kostenkennwert wiederfindet.

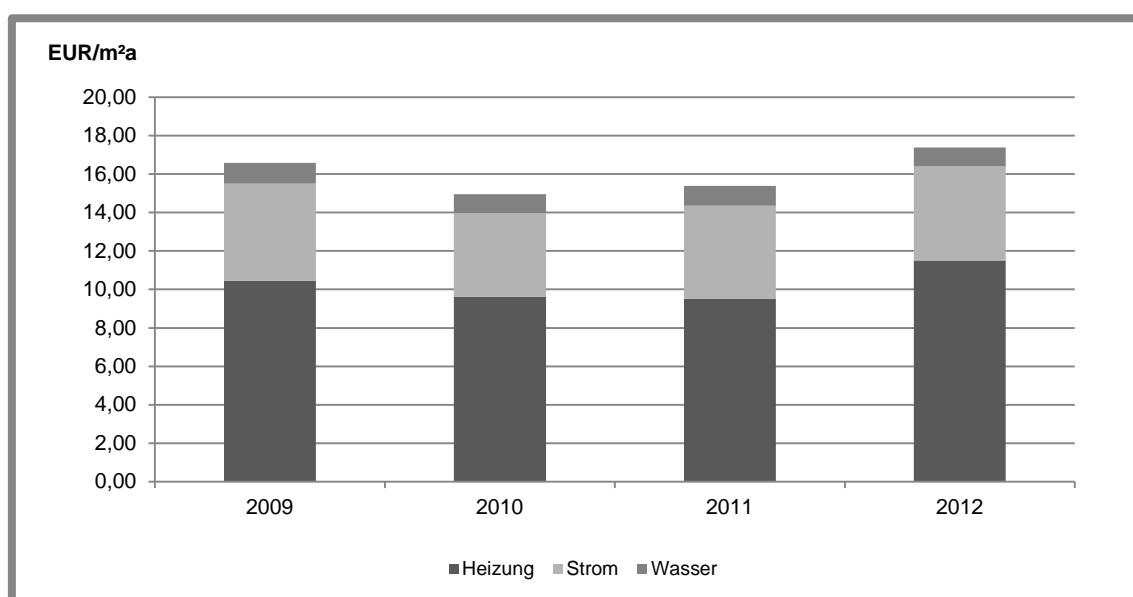


Abbildung 2.5.2: Kostenkennwert Schulen

Trotz der Einsparung im Bereich Heizung ist der Kostenkennwert durch die Preissteigerung deutlich angestiegen. Erst mit dem neuen Gasliefervertrag 2013 werden auch die Kosten deutlich sinken.

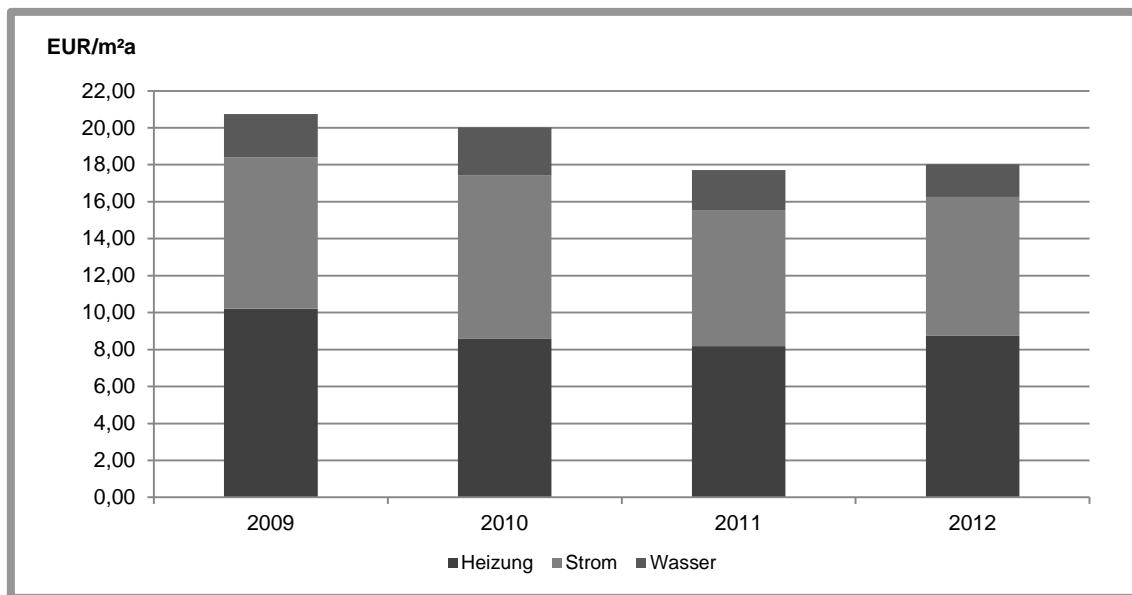


Abbildung 2.5.3: Kostenkennwert Kita

Der Kostenkennwert der Kitas hat sich ähnlich wie bei den Schulen durch die kühlere Witterung und den allgemeinen Preisanstieg erhöht.

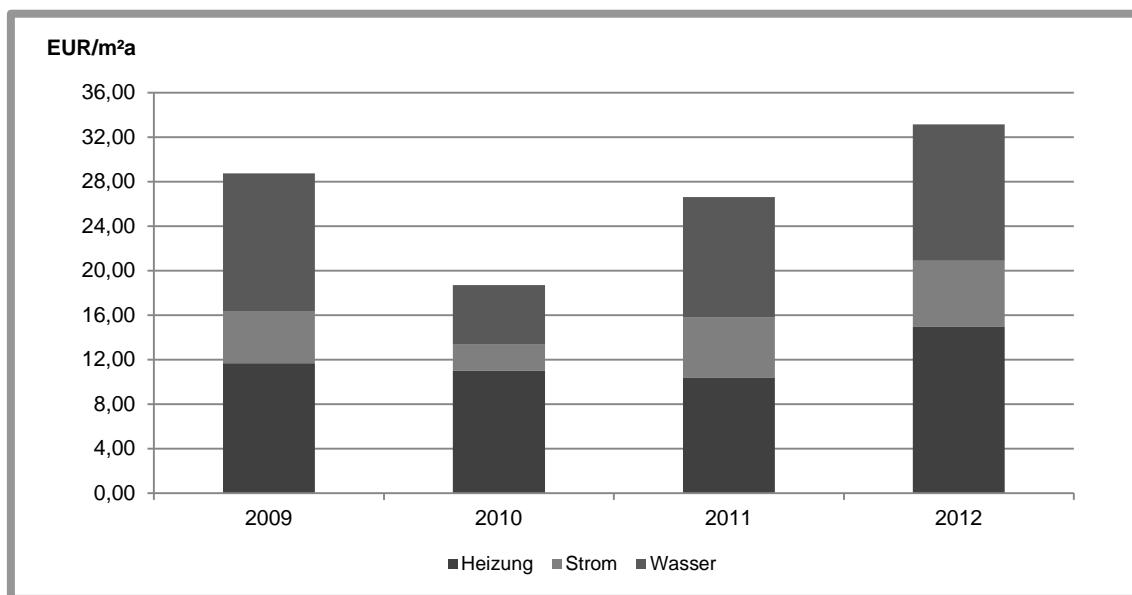


Abbildung 2.5.4: Kostenkennwert Grünobjekte

Die kühlere Witterung und die hohen Kosten in den Grünobjekten sind durch die Gebäudestruktur zu erklären. Strom und Wasser werden auf dem ganzen Grundstück benötigt, beheizt wird überwiegend mit Strom. Betrachtet man den Kennwert auf Grundlage der Gebäudefläche wird dieser entsprechend hoch.

2.5.2 Energieverbrauchskennwerte

Zur qualitativen Beurteilung der flächenbezogenen Energie- und Wasserverbrauchskennwerte werden Referenz- und Vergleichswerte herangezogen. Für Heizenergie- und Stromverbrauch finden die Werte aus der EnEV⁸ Verwendung, für den Bereich Wasser wird auf entsprechende Werte aus der ages-Studie⁹ zurückgegriffen. Für die dort unterschiedlichen Gebäudetypen werden für den Vergleich im Energiebericht arithmetische Mittelwerte gebildet. Im Einzelnen sind die Werte in folgender Tabelle aufgeführt:

Gebäudetyp	Heizung EnEV 2007 ⁸	Strom EnEV 2007 ⁸	Wasser Ages ⁹
	kWh/m ² a	kWh/m ²	l/m ² a
Verwaltungsgebäude	Mittelwert	126	45
Schulen	Mittelwert	136	18
KITAS	Mittelwert	160	25
Grünobjekte	Mittelwert	255	35
			2971

Tabelle 2.5.1: Referenzwerte Energie- und Wasserverbrauch

Bei den Kennwerten nach EnEV wird als Bezugsfläche die **Nettogrundfläche** (NGF) herangezogen. Da die Flächenstammdaten der Gebäudewirtschaft bisher fast ausschließlich Nutzflächen (NF) ausgewiesen haben, wurden die Nettogrundflächen (NGF) durch rechnerische Korrekturansätze ermittelt, die den Rechenregeln der EnEV entsprechen. Der Anteil der messtechnisch ermittelten NGF nimmt seit 2011 deutlich zu, so dass hier keine Korrektur mehr notwendig ist. Es hat sich allerdings gezeigt, dass die rechnerisch ermittelten Flächen in den meisten Fällen größer ausfielen als die gemessenen Flächen, so dass sich seit 2011 eine leichte Verschiebung der Kennwerte nach oben ergeben hat.

Für die Kennwertbildung im Bereich Heizung wurde eine Witterungsbereinigung durchgeführt. Insgesamt wurde der Kennwert jeder Gebäudegruppe ermittelt, indem die Energieverbrauchssumme aller Objekte der Gebäudegruppe durch die Summe der zugehörigen Flächen dividiert wurde. Damit ergeben sich für die einzelnen Gebäudegruppen und Energiebereiche folgende Darstellungen. Die Kenn- und Vergleichswerte für Heizung und Strom beziehen sich auf die Primärachse, die Werte für Wasser beziehen sich auf die Sekundärachse.

⁸ Bekanntmachung der Regeln für Energieverbrauchskennwerte und der Vergleichswerte im Nichtwohngebäudebestand, Stand Juli 2007

⁹ Ages-Studie ages GmbH, Forschungsbericht, Verbrauchskennwerte 2005, Energie- und Verbrauchskennwerte in der BRD

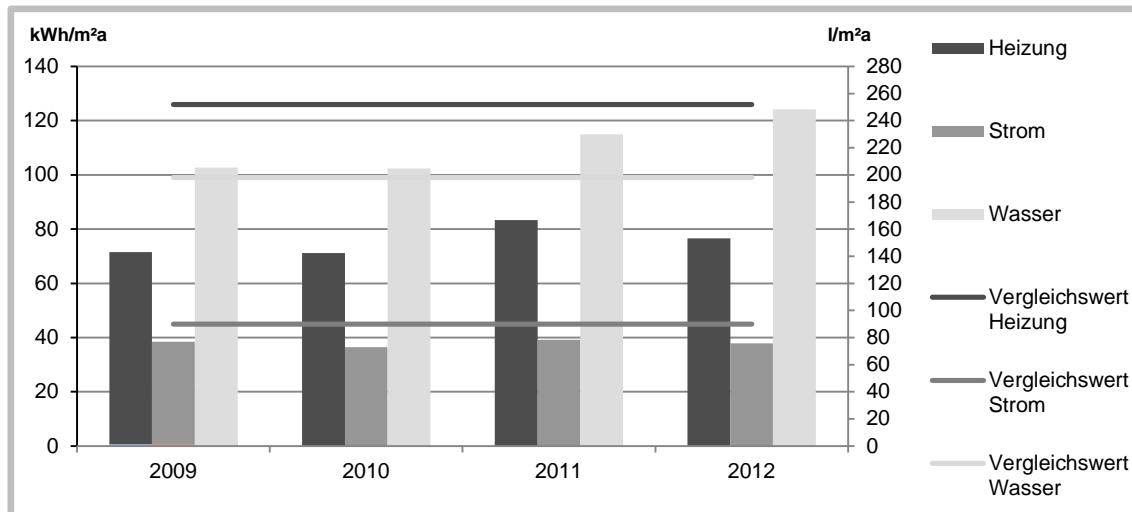


Abbildung 2.5.5: EKW und Vergleichswert Verwaltungsgebäude

Die Kennwerte für Heizung und Strom bei Verwaltungsgebäuden sind nach einem leichten Anstieg in 2011 wieder auf Vorjahresniveau gefallen.

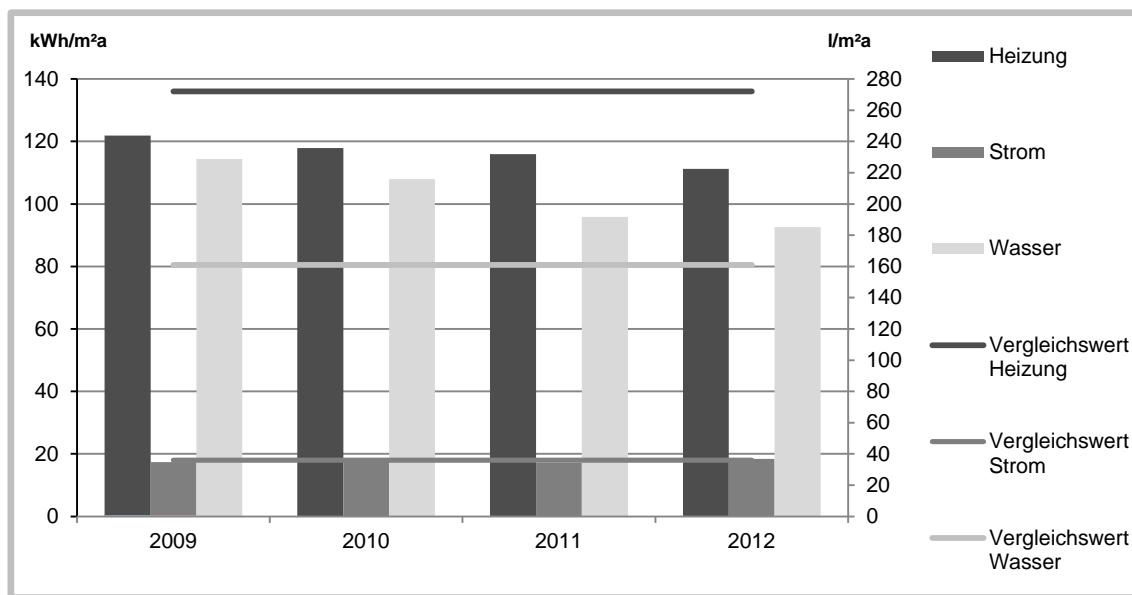


Abbildung 2.5.6: EKW und Vergleichswert Schulen

Im Bereich Schulen sind alle Kennwerte gesunken, am deutlichsten beim Wasser.

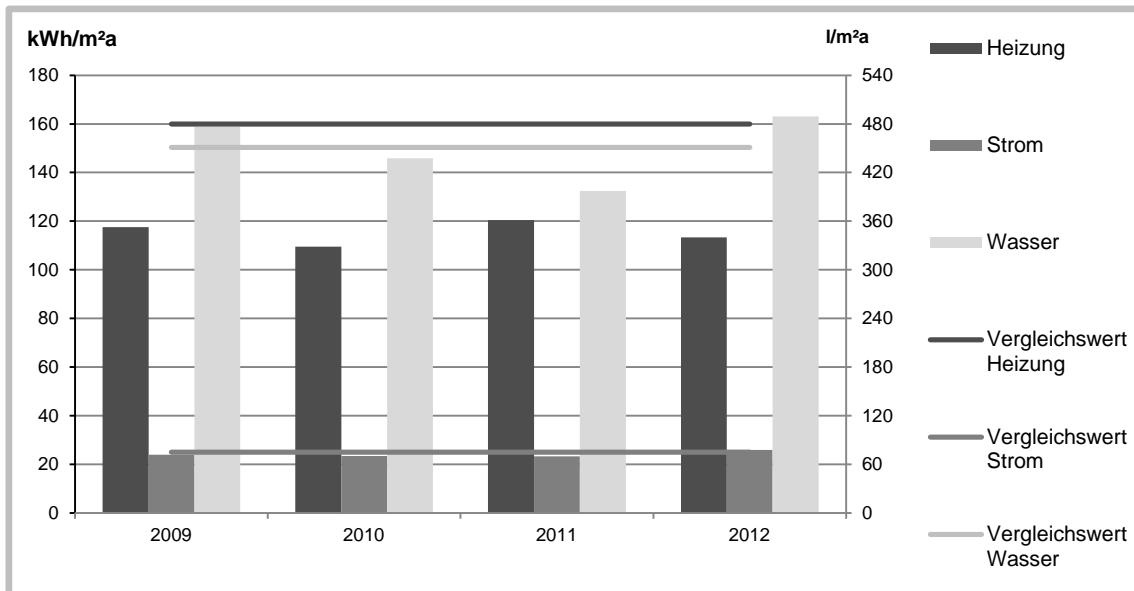


Abbildung 2.5.7: EKW und Vergleichswert Kita

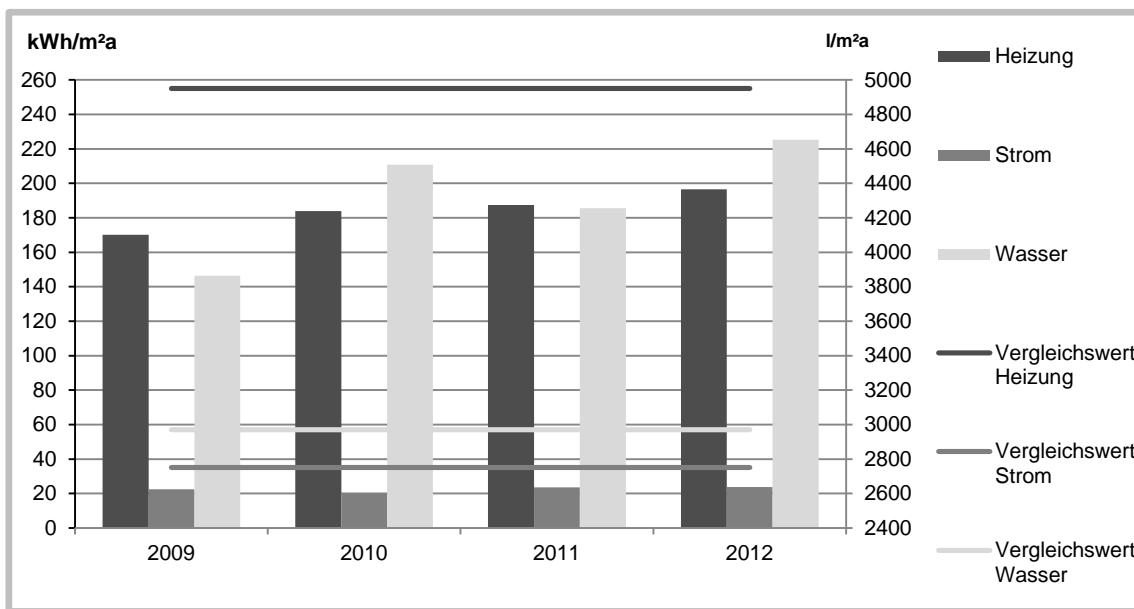


Abbildung 2.5.8: EKW und Vergleichswert Grünobjekte

Da die meisten Grünobjekte Friedhöfe sind, liegt der Kennwert weiterhin deutlich über dem Vergleichswert.

3 Energiemanagement Sachstandsbericht

3.1 Vertragswesen

3.1.1 Strom

Für die bestehenden Stromlieferverträge wurden gesetzliche Änderungen zum 01.01.2013 in die Verträge eingearbeitet. Die Rechnungen für Stromgroßverbraucher wurden angepasst, so dass die Nachvollziehbarkeit der Daten verbessert wurde.

Die Abrechnung der geänderten Konzessionsabgaben für das Jahr 2010 wurde abschließend mit den Energielieferanten und dem Netzbetreiber geklärt und die Differenzbeträge zugunsten der Stadt Köln ausgeglichen.

3.1.2 Erdgas

Nach Auslaufen der bestehenden Erdgaslieferverträge mit den zwei bisherigen Lieferanten RheinEnergie AG und Gasversorgungsgesellschaft Rhein-Erft wurde der Erdgasbezug der städtischen Gebäude erstmals ausgeschrieben. Hiervon betroffen sind rund 720 Abnahmestellen.

Nach einer europaweiten, öffentlichen Ausschreibung setzte sich die RheinEnergie AG für eine Liefermenge von rund 186 Millionen Kilowatt-Stunden pro Jahr mit dem wirtschaftlichsten Angebot durch. Die Liegenschaften im Kölner Süden und Südwesten, die bisher vom Versorger GVG Rhein Erft beliefert wurden, werden dabei zukünftig in die Versorgung durch RheinEnergie AG eingegliedert. Der Vertrag begann am 01.04.2013 und hat eine Erstlaufzeit bis zum 31.12.2016 mit der Option um eine einmalige Verlängerung für 1 Jahr.

Das Ausschreibungsergebnis führt für die Stadt Köln zu einer jährlichen Einsparung von ca. 3 Millionen Euro netto. Konkret reduziert sich der Netto-Preis bei den Großabnahmestellen um rd. 36 % auf jetzt 4,59 ct/kWh und bei den übrigen Tarifstellen um 18,5 % auf jetzt 4,43 ct/kWh netto.

**Jährliche Einsparung:
rund 3 Millionen Euro**

Mit dem Inkrafttreten des neuen Erdgas-Liefervertrages wird die kontinuierliche Überprüfung der vertraglichen Zuordnung in die richtige Vertragseinstufung fortgeführt. Dies ist, durch witterungsbedingte Schwankungen im Erdgasverbrauch oder Sanierungs- und Bautätigkeit, ein ständiger Prozess.

3.1.3 Fern- und Nahwärme

Bei allen Planungen zu Neubau und Sanierung wird geprüft, ob in diesem Zusammenhang eine Umstellung auf Fernwärme möglich ist und kostengünstig umgesetzt werden kann. Hierzu wird die Abstimmung mit der RheinEnergie gesucht, um mögliche zukünftige FW-Objekte zu lokalisieren.

In diesem Sinn ist im Zusammenhang mit dem Ausbau der Fernwärme-Versorgung im Bereich Köln-Sülz geplant, die Schule Mommsenstr. im Zuge der Sanierung von Gas auf FW umzustellen. Gespräche mit den internen Planern wurden dazu bereits geführt. An die FW angeschlossen wurde bereits die Kita Anisweg in Köln-Merheim.

3.2 Energieleitlinien

Auch im aktuellen Berichtszeitraum von Oktober 2012 bis September 2013 wurden durch das Energiemanagement bei insgesamt 11 Planungsvorhaben für Neubau und umfassende Sanierungen wieder Prüfungen und Stellungnahmen auf Einhaltung der Energieleitlinien durchgeführt. Wie schon im Vorjahr wurde dieses Thema durch eine Vielzahl von Planungen zu Erweiterungsgebäuden für den offenen Ganztagsbetrieb geprägt. Eine herausragende Bedeutung nahmen dabei die Abstimmungen zum Passivhausstandard ein. Im Zuge der angespannten Haushaltsslage der Stadt ist die Wirtschaftlichkeit von Bauausführung verstärkt in den Focus geraten und führte dazu, alle Bauprojekte stärker auf ihre Gesamtwirtschaftlichkeit hin zu prüfen, um die wirtschaftlichste Variante umsetzen zu können. Insbesondere wurden auch unterschiedliche Energiestandards in die Betrachtung einbezogen, wobei alle Neubauprojekte der GW, die sich noch in der frühen Planungsphase befanden, einer vergleichenden Betrachtung hinsichtlich Herstellungs- und Betriebskosten über ihre Lebensdauer unterzogen. Dabei wurden die Investitions- und Betriebskosten der Variante „Passivhaus“ mit den entsprechenden Kosten der Varianten „EnEV 2009“ sowie „Energieleitlinie Standard Köln“ verglichen. Mit der Entwicklung eines einheitlichen Berechnungsverfahrens über alle Bauprojekte wird zukünftig ein fundiertes Bewertungs- und Entscheidungshilfsmittel zur Verfügung stehen.

3.3 Baumaßnahmen zur Energieeinsparung

3.3.1 Alle Baumaßnahmen

Auch in diesem Berichtsjahr hat die Gebäudewirtschaft im Rahmen ihrer Instandhaltungs- und Erneuerungsmaßnahmen wieder Energie sparende Maßnahmen durchgeführt. Hierzu zählen Fenster- und Fassadensanierung, Dachsanierungen sowie Erneuerung von heizungs- und lüftungstechnischen Einrichtungen.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 36 weitere Energieverbrauch reduzierende Maßnahmen fertig gestellt. In Fortschreibung des vorjährigen Energieberichtes stellt sich der Sachstand aktuell wie folgt dar:

Maßnahme	2005 – 2012	in 2013 fertig gestellt	Summe
Beleuchtungserneuerung	29	1	30
Heizung-/Lüftungserneuerung	65	12	77
Fenstererneuerung	42	3	45
Generalinstandsetzung	18	9	27
Einbau Gebäudeautomation	55	3	58
Dachsanierung	68	5	73
Fassadensanierung	35	2	37
Öffentlich Private Partnerschaft	6	0	6
Energieanalysen	19	1	20
Dämmung oberster Geschoßdecken	63	0	63
Summe	400	36	436

Tabelle 3.3.1: Umfang Energiesparmaßnahmen seit 2005

3.3.2 Passivhaus taugliche Dämmung oberster Geschossdecken

Im Sommer 2008 wurde mit der Wärmedämmung der oberen Geschossdecken von 49 Kölner Schulgebäuden auf Passivhausstandard ein außergewöhnliches Projekt für aktiven und nachhaltigen Klimaschutz angestoßen. Im Rahmen ihrer Energieeinsparstrategien hatte die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln die nachträgliche Wärmedämmung der begehbaren Dachräume in 44 Kölner Schulgebäuden ins Visier genommen. Durch ein innovatives Dämmverfahren (Zellulose-Flocken in Verbindung mit einer neuen Traghülsen-Konstruktion) wurde eine Dämmstoffdicke von 36 cm erreicht, die üblicherweise bei der Passivhausbauweise Anwendung findet (hierüber wurde bereits im „Energiebericht 2009“ berichtet).

Nachdem nun seit Fertigstellung der Maßnahmen in 2009 drei Jahre verstrichen sind, liegt ein ausreichend langer Zeitraum für eine aussagekräftige Beurteilung der Ergebnisse vor. Zur Auswertung und zum Vergleich der in 2008 ermittelten Basiswerte vor der Sanierung wurden nun die aktuell letzten Energieverbräuche des Jahres 2012 herangezogen. Das Ergebnis der Schulen in Summe zeigt die folgende Tabelle.

	2008		2012		Abweichung	
	Fläche [m ²]	EKW [kWh/m ²]	Fläche [m ²]	EKW [kWh/m ²]	Fläche [%]	EKW [%]
44 Schulen	253.197	168	262.751	107	4 %	-36 %

Tabelle 3.3.2: Einsparung Dämmung der obersten Geschossdecke

Auffällig ist zunächst, dass gegenüber dem Basisjahr ein Flächenzuwachs im Schnitt um 4% zu verzeichnen ist, was zunächst einen Verbrauchsanstieg erwarten ließe.

Der mittlere Energiekennwert (EKW), als Quotient aus Summe der witterungsbereinigten Verbrauchswerte und der Flächensumme, zeigt jedoch die Wirksamkeit dieser Einsparmaßnahme deutlich auf. Der durchschnittliche EKW aller 44 Schulen hat sich von 168 kWh/m²a im Jahr 2008 auf nunmehr 107 kWh/m²a im Jahr 2012 reduziert, das entspricht einer Verbesserung von 36 %. Dazu haben sicher auch eine Reihe von Sanierungen bzw. Erweiterungsbauten mit niedrigen, aktuellen Energiebedarfen und effizienterer Technik beigetragen. So wurden beispielsweise in der Schule Wendelinstraße die Kesselanlage erneuert, in der Schule Zehnthalhofstraße die Heizungssteuerung auf den aktuellen Stand gebracht und im Gymnasium Humboldtstraße die komplette Generalsanierung der Turnhalle durchgeführt.

Betrachtet man die Kostenseite, dann wird durch eine Investitionssumme von etwa 2,032 Millionen Euro eine jährliche Einsparung beim Heizenergiebedarf in Höhe von 15.183 MWh erreicht. Bei einem aktuellen Gaspreis von 5,4 ct/kWh brutto ergibt sich eine jährliche Kosteneinsparung von etwa 820.000 Euro. Damit liegt der Aufwand/Nutzen-Quotient ohne Zinsbetrachtung bei gerade einmal 2,5 Jahren.

3.3.3 Energiesparende LED Beleuchtung

Zunehmend gewinnt der Einsatz von LED-Beleuchtungstechnik sowohl bei Erneuerungsmaßnahmen als auch im Ersatz herkömmlicher Leuchtmittel an Bedeutung.

Für die Verkehrswege (Flure, Treppen Außenbeleuchtung) und Sanitärbereiche sehen die städtischen Energieleitlinien bereits den Einsatz von LED-Leuchten vor, während in Bereichen wie Büro- und Klassenräumen oder Sporthallen die Ausrüstung mit LED-Leuchten oftmals noch nicht wirtschaftlich möglich ist.

Mit der Kommunalrichtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen fördert das Bundesministerium für Umwelt, Natur- schutz und Reaktorsicherheit seit einiger Zeit in einem Schwerpunkt energieeffiziente Innenbeleuchtungen. Dazu gehört vor allem die Umstellung von konventionellen Leuchtsystemen auf die besonders energiesparende LED-Technik.

Die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln hat für drei Standorte Förderanträge im Programmjahr 2013 gestellt, die alle bewilligt wurden. Gegenstand der Förderung ist der Einbau hocheffizienter LED-Beleuchtungs-, Steuer- und Regelungstechnik bei der Sanierung der Innen- und Hallenbeleuchtung, wobei die CO₂-Einsparung mindestens 50 % betragen muss. Die Förderquote beträgt 40% der förderfähigen Investitionskosten. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Maßnahmen:

Schule Kuckucks weg	Turnhalle alt	Turnhalle neu	Aula
Vorhanden	Langfeldleuchten mit Leuchtstofflampen und konventionelles Vorschaltgerät	Hängeleuchten mit Metalldampflampen	Langfeldleuchten mit Leuchtstofflampen und konventionelles Vorschaltgerät, Pendelleuchten mit teilweise Glühlampen
Geplant	Langfeldleuchten mit LED-Lampen	Hallenstrahler mit LED-Lampen	LED-Flutlicht, dimmbar
CO ₂ - Einsparung	7,5 t/Jahr		
Förder summe	15.843 Euro		
Berufskolleg Eitorfer Stra- ße	Vier-Feld-Sporthalle		
Vorhanden	Langfeldleuchten mit Leuchtstofflampen und konventionelles Vorschaltgerät		
Geplant	LED-Leuchten, Lichtmanagementsystem zur präsenz- und situationsabhängigen Einstellung der benötigten Helligkeitswerte		
CO ₂ - Einsparung	79 t/Jahr		
Förder summe	81.914 Euro		
Schule Vogelsanger Straße	Aula		
Vorhanden	Einbau-Downlights mit Glühlampen		
Geplant	Pendelleuchten mit LED-Lampen, dimmbar		
CO ₂ - Einsparung	9,2 t/Jahr		
Förder summe	22.460 Euro		

Tabelle 3.3.3: Förderprogramm LED-Beleuchtung

Die bewilligten Zuschüsse betragen insgesamt 120.217 Euro. Durch die Maßnahmen wird eine CO₂-Einsparung in Höhe von etwa 96 Tonnen pro Jahr erzielt.

**CO₂- Einsparung
LED-Förderprogramm:
96 Tonnen / Jahr**

3.4 Photovoltaik

3.4.1 Eigene Projekte

Anlage	Installierte Leistung	Betrieb seit
In Betrieb		
Kalk Karree, Ottmar-Pohl-Platz	15,4 kW _P	2003
Berufsschule Eumeniusstraße	16,9 kW _P	2004
GS Am Pistorhof	11,5 kW _P	2007
Gesamtschule Adalbertstraße	10,1 kW _P	2007
RS Petersenstraße	19,9 kW _P	2008
Gymnasium Biggestraße	33,7 kW _P	2009
Schulzentrum Heerstr. 7	15 kW _P	2010
Gesamtschule Sürther Str. 191	104 kW _P	2010
GS Geilenkirchener Straße	15,6 kW _P	2011
Gymnasium Humboldstr. 2-8	20,1 kW _P	2012
GS Schulstr. 23	14,1 kW _P	2013
Gesamtschule Görlinger Zentrum	14,4 kW _P	2013
FSL Thymianweg	73,5 kW _P	2013
RS Neusser Str. 421	39,6 kW _P	2013
HS Rendsburger Platz	20,0 kW _P	2013
Summe	423,8 kW_P	
In Planung/Bau		
GS Ferdinandstr.	19,4 kW _P	2014 ff
Gymnasium Castroper Str.	50 kW _P	2015 ff
Summe	69,4 kW_P	

Tabelle 3.4.1: Photovoltaikanlagen der Gebäudewirtschaft (Stand 31.12.2013)

Damit beläuft sich die Summe der im Betrieb befindlichen eigenen Photovoltaik-Anlagenleistung auf 424 kW_P, weitere 69 kW_P sind aktuell in Planung.

3.4.2 Investoren-Projekte

Bei den Anlagen privater Investoren sind 4 weitere Anlagen dazu gekommen. Insgesamt sind nun auf folgenden Schulen private Photovoltaik-Anlagen installiert:

Anlage	Installierte Leistung	Betrieb seit
Gymnasium Nikolausstraße	27 kW _P	2005
GES Raderthalgürtel	20 kW _P	2007
GS Am Portzenacker	24 kW _P	2008
Gymnasium Kattowitzerstr.	30 kW _P	2009

Anlage	Installierte Leistung	Betrieb seit
GS Buschfeldstr. 46	80 kW _P	2009
Schulzentrum Heerstraße 7	15 kW _P	2009
RS Albert-Schweitzer-Str. 8	50 kW _P	2010
GS Godorfer Hauptstr.	28 kW _P	2010
GS Irisweg 2 Anlage 1	27 kW _P	2010
GS Irisweg 2 Anlage 2	33 kW _P	2010
GS Adolph-Kolping-Str.	43 kW _P	2011
GS Neue Sandkaul 23	61 kW _P	2011
Gymnasium Nikolausstr	22 kW _P	2011
HS Nürnberger Str. 10	40 kW _P	2011
GS Petersenstr. / Diesterweg	26 kW _P	2011
GS Zum Hedelsberg	31 kW _P	2011
Gutnickstr. 37 Anlage 1	30 kW _P	2012
Gutnickstr. 37 Anlage 2	25 kW _P	2012
Ernstbergstr. 2	20 kW _P	2012
GS Kölner Str. 37	35 kW _P	2013
GES Stresemannstr. 30 - 40	98 kW _P	2013
Wuppertaler Straße	37 kW _P	2013
Schulstraße 18	30 kW _P	2013
Summe	832 kW_P	

Tabelle 3.4.2: Photovoltaikanlagen privater Betreiber

Damit beträgt die installierte Photovoltaik-Leistung privater Betreiber mittlerweile 832 kW_P, insgesamt sind 1.256 kW_P auf Dächern städtischer Gebäude in Betrieb.

Mit den bisher installierten Anlagen lassen sich etwa 310 Haushalte mit elektrischer Energie versorgen.¹⁰

1.256 kW_P
auf städtischen Dächern!
entspricht Stromverbrauch von 310
Haushalten!

¹⁰ Durchschnittlicher Stromverbrauch Drei-Personen-Haushalt 3.500 kWh/a

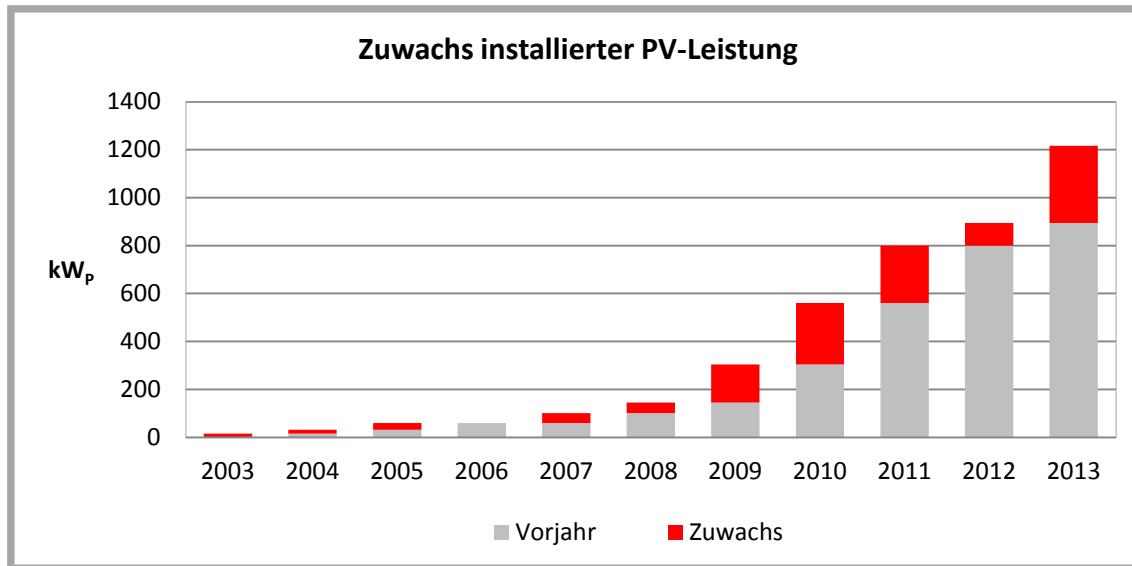


Abbildung 3.4.1: Zuwachs installierter Leistung städtischer und privater PV-Anlagen

3.5 Gebäude-Energiekonzepte

3.5.1 Energetische Analyse von Gebäuden

Seit Beginn des Konzeptes „Aktives Energiemanagement“ wurden in den Jahren 2005 bis 2010 detaillierte Energieanalysen durch externe Ingenieurbüros an verschiedenen Gebäuden mit besonders hohen Energiekennwerten durchgeführt. Aus den umfassenden Energieeinspargutachten wurden in jeweiligen Umsetzungskonzepten diejenigen Maßnahmen herausgefiltert, die sich in einer angemessenen Zeit (maximal 16 Jahren) amortisieren.

Der Bearbeitungsstand der einzelnen Umsetzungskonzepte, die vom Rat der Stadt Köln beschlossen wurden, ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Programm	Maßnahme	Realisierungsstand	Baubeginn	Fertigstellung
2005	Berufskolleg Ulrichgasse 1-3	gemeinsame Umsetzung mit Generalinstandsetzungsmaßnahmen, Planungsbeschluss liegt noch nicht vor	Noch nicht geklärt	Noch nicht geklärt
2005	Gesamtschule Stresemannstr. 30-40	bis auf wenige Restarbeiten fertiggestellt		2013
2005	Bezirksrathaus Porz Friedrich-Ebert-Ufer	bis auf wenige Restarbeiten fertiggestellt		2013
2006	Gymnasium Vogelsanger Str. 1	Fertiggestellt		2011
2006	Grundschule Weimarer Str. 28	Generalsanierung mit Förderung „Investitionspakt NRW“, fertiggestellt		2013
2007	Bezirksrathaus Kalk Kalker Hauptstr. 247-273	Umsetzung beschlossen, Ratsauftrag vom 20.09.12	2014	2014

Programm	Maßnahme	Realisierungsstand	Baubeginn	Fertigstellung
2007	Joseph-DuMont-Berufskolleg Meerfeldstr. 50-52	Umsetzung beschlossen, Ratsauftrag vom 20.09.12	2014	2014
2010	Gemeinschaftsgrundschule Nußbaumer Str. 254-256	Umsetzung beschlossen, Ratsauftrag vom 20.09.12	2014	2014
2010	Gemeinschaftsgrundschule Pfälzer Str. 30-34	Umsetzung beschlossen, Ratsauftrag vom 20.09.12	2014	2014
2010	Berufskolleg Humboldtstr. 41	Umsetzung beschlossen, Ratsauftrag vom 20.09.12	2014	2014
2010	Berufskolleg Kartäuser Wall 30	Umsetzung beschlossen, Ratsauftrag vom 20.09.12	2014	2014

Tabelle 3.5.1: Umsetzungsstand der Energieanalysen mit Ratsbeschluss

Die nachfolgenden Maßnahmen entstammen ebenfalls den Energiegutachten, wurden jedoch aufgrund ohnehin geplanter Gesamtsanierungsmaßnahmen nicht vom Rat der Stadt Köln beschlossen, sondern werden im Rahmen der vorgesehenen Sanierung umgesetzt.

Programm	Maßnahme	Realisierungsstand	Baubeginn	Fertigstellung
2007	Grundschule Erlenweg 16	Umsetzung im Rahmen einer Generalsanierung, fertiggestellt		2013
2007	Hauptschule Tiefentalstr. 66	Umsetzung erfolgt im Rahmen der Schwimmbadsanierung	2014	2015
2008	Kindertagesstätte Kalk-Mülheimer-Straße 216	Umsetzung erfolgt durch bewilligten Förderantrag „Investitionspakt NRW“, Container Auslagerung zum 13.12.2013	2014	NN

Tabelle 3.5.2: Energieanalysen ohne Ratsbeschluss

3.6 CELSIUS-Projekt „Heizen mit Abwasserwärme“

Unter Federführung der RheinEnergie wurde gemeinsam mit den Stadtentwässerungsbetrieben Köln, der FH Köln, dem Umweltamt und der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln ein Projekt „Abwasserwärmenutzung“ entwickelt. Dabei wird die im Abwasser enthaltene Wärme aus der öffentlichen Kanalisation zur Beheizung von Gebäuden genutzt, indem mit Hilfe geeigneter Wärmetauscher und einer Wärmepumpe ein für Heizzwecke ausreichendes Temperaturniveau hergestellt wird. In ihrem 7.ForschungsRahmenprogramm stellt die Europäische Union im Themenbereich „Energie- Energieeffizienz und Energieeinsparung“ Fördermittel bereit, um die sich Köln beworben hat. In einem Konsortium von fünf Städten (neben Köln noch Göteborg, Rotterdam, London und Genua) wurde für das Projekt „CELSIUS“ ein Förderantrag gestellt, in dem Köln Demonstrationsobjekte zur innovativen Abwasserwärmenutzung realisieren will.

Gemeinsam wurden hierzu 3 für das Vorhaben geeignete Standorte mit insgesamt 6 städtischen Schulen ausgesucht. Kriterium war immer eine möglichst geringe Entfernung zu ausreichend großen Abwasserkanälen:

- Köln-Mülheim: Hölderlin-Gymnasium, Graf-Adolf-Str. 59
- Köln-Nippes: Barbara-von-Sell-Berufskolleg, Niehler Kirchweg 118
Edith-Stein-Realschule, Niehler Kirchweg 120
Hauptschule, Bülowstraße 90
- Köln-Wahn: Otto-Lilienthal-Realschule, Albert-Schweitzer-Straße 8
Maximilian-Kolbe-Gymnasium, Nachtigallenstraße 19

Ziel der in 2013 konkreten Umsetzungsplanung war ein Wärmelieferungsangebot der RheinEnergie. Die erforderliche Heizwärme in den Schulstandorten wird dabei über ein Nahwärmekonzept durch RheinEnergie erzeugt und die Gebäude damit beliefert. Durch die Bezuschussung mit den EU-Fördermitteln konnte erreicht werden, dass dieses Wärmelieferungsmodell im Vergleich mit einer Wärmelieferung auf Basis von Erdgas-Heizkesseln kostenneutral bleibt.

	Zu beheizende Fläche	Installierte Gesamtleistung	Jahres-Nutzwärmeverbrauch
CELSIUS-Mülheim	12.800 m ²	1.000 kW (WP: 150 kW Gas: 850 kW)	850.000 kWh/a
CELSIUS-Nippes	28.200 m ²	2.500 kW (WP: 400 kW Gas: 2.100 kW)	2.130.000 kWh/a
CELSIUS-Wahn	21.650 m ²	1.200 kW (WP: 200 kW Gas: 1.000 kW)	1.220.000 kWh/a

Tabelle 3.6.1: CELSIUS-Projektdetails

Im Verlauf der diesjährigen Schul-Sommerferien wurden die Umbauarbeiten in den betroffenen Heizzentralen der drei Standorte begonnen und mit der Heizperiode 2013/2014 konnte die Wärmelieferung aufgenommen werden. An den Standorten wurden zunächst die Brennwert-Erdgasspitzenkessel eingerichtet, so dass die Wärmeversorgung ohne größere Einschränkung gesichert werden konnte. Der Wärmepumpen-Betrieb konnte als erster am Standort Köln-Porz-Wahn komplett fertiggestellt im Oktober gestartet werden, am Standort Mülheim erfolgte die Wärmepumpen-Inbetriebnahme im Dezember. Die technisch aufwändigste Umsetzung ist aufgrund standortspezifischer Besonderheiten in Köln-Nippes erforderlich. Hier wird die Installation und Inbetriebnahme von Abwasser-Wärmetauscher und Wärmepumpe erst im Frühjahr 2014 während der Osterferien möglich.

3.7 Mitarbeitereschulung

Wie bereits im Vorjahresbericht angekündigt, hat das Energiemanagement zum Thema „Präsenzmelder“ eine Informationsveranstaltung konzipiert und durchgeführt. Anlass hierfür war die häufige Feststellung, dass nach Energieleitlinien eingebaute Beleuchtungssteuerungen mit Präsenzmeldern nicht akzeptabel funktionieren und damit eine

Unzufriedenheit bei den Nutzern hervorrufen. Nähere Untersuchungen durch den mobilen Energiedienst haben gezeigt, dass die Steuerungen oftmals falsch eingestellt oder falsch montiert waren. Durch diese Inhouse-Schulung sollte den eigenen Planern und den Betreibern einen besserer Einblick und mehr Verständnis für die Funktionsweise der Technik vermittelt werden. Inhaltlich wurden die Theorie, Einsparmöglichkeiten, Planung, Abnahme sowie Instandsetzung angesprochen. Die Informationsveranstaltung, an der etwa 60 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gebäudewirtschaft teilgenommen haben, die mit dieser Thematik in ihren jeweiligen Aufgabengebieten befasst sind, fand im September und Oktober 2013 statt. Die Teilnehmer erhielten mit den Unterlagen eine vom Energiemanagement erstellte „Check-Liste“ als Unterstützung und Hinweis auf mögliche Ursachen für Fehlerquellen bei Abnahmen oder im Betrieb.

3.8 Energiedienst

Eine Präsentation zur Nutzungsmöglichkeit von LED-„Retrofit“-Röhren¹¹ hat das Energiemanagement im April 2013 in eigenen Räumen organisiert. Hierzu wurden die mit Planung, Betrieb und Unterhaltung befassten Mitarbeiter der Gebäudewirtschaft zur Besichtigung eingeladen. In vielen Bereichen sind heute LED-Röhrenlampen einsetzbar um Stromkosten und CO₂- Ausstoß maßgeblich zu senken. In mehreren Büroräumen wurde insgesamt 80 interessierten Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit gegeben sich in einer Testinstallation mit unterschiedlichen Produkten über die Umrüstmöglichkeit auf LED-Röhren zu informieren.

Die Bestandsaufnahme von 14 Sporthallen vor Ort führte zur Erarbeitung von energiesparenden Umrüstungsvorschlägen für 9 Hallen. Hierbei wurden auch die ersten Konzepte für den Einsatz von LED-Beleuchtung auf den Weg gebracht (siehe Kapitel 3.3.3 „Energiesparende LED-Beleuchtung“). Unter Berücksichtigung von Prioritätenerfordernis und Instandhaltungsbudget der Jahresplanung der Gebäudewirtschaft sollen diese Konzepte umgesetzt werden. Insgesamt ist bei Realisierung der vorgeschlagenen Konzepte eine Stromkosteneinsparung von etwa 65.000 € jährlich zu erwarten.

171 Objekte konnten vom „Energiedienst Heizung“ im Berichtszeitraum überprüft werden. In 18 Objekten wurden Wasserverbrauchskontrollen mit einem Ultraschall-Durchflussmessgerät vorgenommen um Ursachen für auffällig hohe Verbrauchswerte festzustellen. Dabei konnten sowohl Rohrleitungsleckagen als auch Fehler in der Programmierung von automatisch auslösenden Teilen festgestellt werden, die zum Teil direkt vor Ort vom Energiedienst behoben wurden.

3.9 Gebäudeautomation

3.9.1 Alarmmanagement

Das Energiemanagement hat im Rahmen der Gebäudeautomation ein eigens entwickeltes Alarmmanagement-System eingeführt. Dieses reagiert auf Alarm- und Störmeldungen der angeschlossenen haustechnischen Anlagen. Hier wurde besonders darauf geachtet, dass Alarne und Störungen, die einen erhöhten Energieverbrauch vermuten lassen, erkennbar sind. Das System erkennt unter anderem „manuelle Eingriffe“ (Handschaftungen) in den Anlagen und meldet diese Eingriffe. Aufgrund der Meldun-

¹¹ Nur die Leuchtstofflampe der Leuchte (konventionellen Leuchtstofflampe) und Starter werden durch LED-Röhrenlampe und speziellen Starter ausgetauscht. Ein Umbau der vorhandenen Leuchte ist nicht notwendig. (Anwendung zurzeit für die Vorschaltgeräte KVG/VVG geeignet).

gen besteht für das Energiemanagement die Möglichkeit, bei den verantwortlichen Personen die Notwendigkeit nachzufragen. Oftmals werden diese Handschaltungen aufgrund von Fehlbedienungen durchgeführt und führen in der Folge zu einem erhöhten Energieverbrauch.

Das System ist als eine webbasierte Client-Server-Anwendung erstellt worden. Dadurch besteht die Möglichkeit, dass jeder objektbetreuende Mitarbeiter über den Web-Browser seines Arbeitsplatzes das Alarmmanagement-System aufrufen und verwenden kann. Hierdurch können Störungen schneller erkannt und behoben werden.

4 GLOSSAR

Außentemperaturbereinigung	Rechenverfahren, bei dem mit Hilfe der Tagesmitteltemperatur der Heizenergieverbrauch jedes Jahr auf das Normjahr zurückgerechnet wird
→ Witterungsbereinigung	
baulicher Wärmeschutz	alle Maßnahmen an der Gebäudehülle zur Senkung der Transmissionsverluste
Bezugsfläche	Fläche, die für die Berechnung der Energiekennwerte zugrunde gelegt wird. In Köln ist dies für alle Energiearten die → Nettogrundfläche
Blockheizkraftwerk (BHKW)	ist eine Anlage, in der die bei der Stromerzeugung anfallende Abwärme genutzt wird, im BHKW ca. 90 %. Ein BHKW ist daher eine Form der Kraft-Wärme-Kopplung → KWK
Contracting	Finanzierungsform, bei der Maßnahmen zur Energieeinsparung von einer Firma vorfinanziert werden und durch die eingesparten Energiekosten abbezahlt werden
Emission	an die Umwelt abgegebene Schadstoffe, Verunreinigungen, Geräusche, Wärme etc.
Emissionsfaktoren	Kennwerte, die den Schadstoffausstoß bezogen auf die eingesetzte Brennstoffmenge angeben (z.B. g/MWh)
Endenergie	Energie in der Form, in der sie im Gebäude ankommt (Strom, Gas)
Energiedienst	als Teil des Energiemanagements ist die laufende Überwachung des Energieverbrauchs einer Liegenschaft, verbunden mit der intensiven Unterstützung des Hausmeisters oder technischen Dienstes beim energiesparenden Betrieb der Anlage
Energiedienstleistung	vom Verbraucher gewünschter Nutzen (z.B. warmer Raum, heller Raum)
Energieeinsparverordnung (EnEV)	legt fest, wie viel → Primärenergie ein neues Gebäude verbrauchen darf. Betrachtet nicht nur die Wärmedämmung, sondern auch die technische Gebäudeausrüstung
Energiekennwert	auf die Gebäudefläche bezogener außentemperatur- und zeitbereinigter Verbrauch
Energieverbrauchsausweis	Der Energieausweis ist ein Dokument, das ein Gebäude energetisch bewertet.
	Ausstellung, Verwendung, Grundsätze und Grundlagen der Energieausweise werden in Deutschland in der Energieeinsparverordnung (EnEV) geregelt

Gradtagzahl	Summe der Differenzen zwischen der mittleren Raumtemperatur von 20°C und dem Mittel der Außentemperatur für alle Heiztage. (Tage mit einer mittleren Außentemperatur unter 15°C)
Heizenergiekennwert	auf die → Bezugsfläche bezogener, zeit- und witterungsbereinigter jährlicher Heizenergieverbrauch, physikalische Einheit kWh/m ² a
KWK – Anlage <i>Kraft-Wärme-Kopplung</i>	ist die gleichzeitige Gewinnung von mechanischer Energie, die in der Regel unmittelbar in Elektrizität umgewandelt wird, und nutzbarer Wärme für Heizzwecke (Fernwärme) oder Produktionsprozesse (Prozesswärme) in einem Heizkraftwerk → Blockheizkraftwerk
kWp	Die Nennleistung von Photovoltaikanlagen wird häufig in W _P (Watt Peak) beziehungsweise kW _P angegeben. „peak“ (engl. Höchstwert, Spitz) bezieht sich auf die Leistung bei Testbedingungen, die nicht der Leistung bei höchster Sonneneinstrahlung entspricht
Leitungsgebundene Energie	Energiearten, die durch ein Rohr oder Kabel transportiert werden (Strom, Gas, Fernwärme)
MWh	Die Wattstunde (Einheitenzeichen: Wh) ist eine Maßeinheit der Arbeit und damit eine Energieeinheit. Eine Wattstunde entspricht der Energie, welche eine Maschine mit einer Leistung von einem Watt in einer Stunde aufnimmt oder abgibt. $1 \text{ MWh} = 1.000 \text{ kWh} = 1.000.000 \text{ Wh}$
Nettogrundfläche NGF	ist die Summe der nutzbaren Grundflächen eines Gebäudes. Sie setzt sich zusammen aus → Nutzfläche NF, → Technische Funktionsfläche TF und → Verkehrsfläche VF
Nutzfläche NF	die Nutzfläche (NF) als zum sinngemäßen Gebrauch eines Gebäudes effektiv nutzbare Grundfläche.
OGTS	Offener Ganztagsbetrieb in Grundschulen
Photovoltaik	Unter Photovoltaik oder Fotovoltaik versteht man die direkte Umwandlung von Strahlungsenergie, vornehmlich Sonnenenergie, in elektrische Energie mittels Solarzellen.
Primärenergie	die in der Natur vorkommende Rohform der Energieträger, die noch keiner Umwandlung unterworfen wurden (Stein- und Braunkohle, Erdöl, Erd- und Grubengas)
Stromkennwert	auf die → Bezugsfläche bezogener Stromverbrauch, physikalische Einheit kWh/m ² a

Technische Funktionsfläche	die Fläche, die der zur Unterbringung von zentralen haustechnischen Anlagen dient (z.B. Heizung, Maschinenraum für den Aufzug, Raum für Betrieb von Klimaanlagen)
TF	
Verkehrsfläche	die Fläche (VF), die dem Zugang zu den Räumen, dem Verkehr innerhalb von Gebäuden oder zum Verlassen im Notfall dient.
VF	
Wasserkennwert	auf die → Bezugsfläche bezogener Wasserverbrauch, physikalische Einheit l/m ² a
Witterungsbereinigung	Rechenverfahren, bei dem mit Hilfe der → Tagesmitteltemperatur der Heizenergieverbrauch jedes Jahr auf das Normjahr zurückgerechnet wird
→ <i>Außentemperaturbereinigung</i>	